Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 47.

Hirschberg, Donnerstag den 25. November 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

Se. Maj. der König von Preussen sind am 11. Nov. früh 11½ Uhr in München eingetroffen. Am 13. sollten zur Geburtsfeier Ihrer Majestät der Königin von Preussen Hoffestlichkeiten stattfinden; sie unterblieben aber, weil der Krankheitszustand Ihrer erlauchten Mutter, der verwittweten Königin von Baiern, das Schlimmste befürchten ließ. Noch am Abend dieses Tages, um 10 Uhr, erlag die Königin Wittwe einem langwierigen Brustleiden, sanft entschlafend. Die hohe Verewigte, wegen Ihrer Wohlthätigkeit hochverehrt im Königreich Baiern, wird wahrhaft bedauert. Ihre Majestäten der König und die Königin, und das gesammte Königl. Haus, so wie Se. Majestät der König von Preussen und dessen durchlauchtigste Gemahlin, über welche gerade an ihrem Geburtstage die Vorsehung die schwere Prüfung verhängte, sind in die erschütternste Trauer versetzt. — Die hohe Verewigte war eine Prinzessin von Baden, geboren den 13. Juli 1776.

In Belgien ist am 9. Nov. die Session der beiden Kammern für 1841 und 1842 vom Könige durch eine Rede vom Thron eröffnet worden, welche die inneren politischen, kommerziellen und moralischen Fragen des Landes berührte. — Der Artillerie-Major Kessels ist zu Brüssel am 8. Nov. gefänglich eingezogen worden.

In Frankreich hat der König und die Königliche Familie am 12. Nov. St. Cloud verlassen und die Winterresidenz in den Tuilerieen bezogen. — Aus Afrika ist nun von der Expeditions-Kolonne des General-Gouverneurs Bugeaud Nachricht eingetroffen; die Truppen haben nach mehreren Gefechten Tremezen glücklich erreicht und Gen. Bugeaud wollte daselbst ein starkes Detaschement zur Bewachung von Tremezen zurücklassen, während die Kolonnen die Taffna hinauf marschiren und sich westlich gegen Nedroma wenden sollten; der General hat die Nutzlosigkeit schneller Märsche eingesehen. — Die Verhältnisse zu Spanien sind etwas gespannt. Die französ. Regierung hat die Spanische Zumuthung, die Königin Christine aus Frankreich zu entfernen, zurückgewiesen. Wie es heißt, wird im Süden Frankreichs ein Armeekorps von 62,000 Mann zusammengezogen werden. Wenn man dieß wegen Spanien erklärbar finden dürfte, so findet man es dagegen unerklärlicher, daß sich jetzt an der Nord- (Belgischen) Gränze ein französisches Observations-Corps aufstellt, wozu keine Ursache vorhanden zu seyn scheint. Zu Toulon herrscht in der Kriegs-Marine große Bewegung; man glaubt, daß die auslaufenden Schiffe Truppen aus Afrika holen. — Am 15. Nov. wurde im Pairshofe der Bericht über das Quenissetsche Attentat verlesen; ausser Quenisset sind 15 Personen in den Anklagestand versetzt.

In Spanien ist wieder ein Todes-Urtheil vollzogen worden; der General Quiroga y Frias wurde am 3. Novbr. zu Madrid erschossen (s. Spanien). — Espartero hat zu Vitoria am 26. Okt. ein Dekret erlassen, nach welchem die Königin

Christine keine der ihr ausgesetzten Gelder mehr erhalten soll, bis eine neue gesetzliche Bestimmung erfolgt sei. (Ein franz. Journal meint: „die Entbehrung der Gelder würden der Königin Christine keinen Kummer machen, denn sie habe seit ihrer Thronentsagung noch kein Geld aus Spanien erhalten.) — In Valencia hat die Beaufsichtigungs-Junta die Demolirung der dortigen Citadelle dekretirt und man ist augenblicklich zur Ausführung dieses Dekrets geschritten; ohnerachtet am 2. Nov. ein Befehl zur Auflösung der Junta eintraf, setzte die Nationalgarde in aller Eile die Zerstörung der Citadelle fort. Auch wurde auf Antrag der Bevölkerung Valencia's der Gouverneur von Morella, genannt Don Pedro der Grausame, am 4. Nov. daselbst erschossen. — In Barcelona wurde fortgesetzt an der Demolirung der Citadelle gearbeitet, während sich der General-Capitain van Halen mit seinen Truppen der Stadt näherte, auch langte das Dekret des Regenten in Barcelona an, welches die Auflösung der Junta's anbefahl. Die dasige Junta beschloß, erst nach völliger Demolirung der Citadelle den Befehlen des Regenten zu gehorchen; sie theilte dem General van Halen diesen Beschluß mit. Derselbe ließ in der Stille seine Familie aus der Stadt holen und näherte sich mit den Truppen dem Platze in der Nacht vom 6. Nov. und bemächtigte sich der Forts Attaragonas und Monjouy. Als er Herr dieser Forts war, forderte er die Junta neuerdings auf sich aufzulösen und die Demolirungsarbeiten einzustellen. Die Junta aber beharrte auf ihrer Weigerung und berief durch eine Proclamation das Volk zu den Waffen. Dasselbe blieb aber ruhig, blos die Nationalgarde versammelte sich. Auf mehreren Punkten stellten sich Pikets auf und die Thore der Stadt wurden geschlossen. Als diese Vorsichtsmaßregeln getroffen waren, sandte die Junta auf's neue eine Erklärung an den General-Capitain, daß man ihn in die Stadt einlassen wolle, wenn er sich der Demolirung der Citadelle nicht widersetze und seine Truppen in den Umgegenden kantonniren lasse. Hierauf war noch keine Antwort eingegangen.

Aus Mexiko sind neuere Nachrichten eingegangen, denen zufolge dieses Land in vollem Aufstande war; von allen Seiten rückten Truppen nach der Hauptstadt. Bis zum 15. September war in der Hauptstadt Mexiko noch kein entscheidender Schlag geschehen; man erwartete ihn aber von einem Augenblick zum anderen.

Niederlande.

Luxemburg, 10. Nov. Se. Majestät der König-Großherzog hat durch Beschluß vom 31. Okt. einen neuen Tarif für die Ein- und Ausfuhr-Zölle an die Stelle desjenigen vorgeschrieben, den der Beschluß vom 20. Juli 1840 eingeführt hatte, und welcher, wie die Bewegungsgründe sagen, der gegenwärtigen Lage des Großherzogthums nicht angemessen war. Dieser Tarif wird spätestens am 12. d. M. in Vollziehung gesetzt werden.

Frankreich.

Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Belgien wegen Abschluß eines Handels-Vertrages sind wirklich von neuem aufgenommen worden, und bereits haben die beiderseitigen Commissaire eine mehrstündige Sitzung im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris gehalten. Ob diese Unterhandlungen jetzt, nachdem die einzelnen Fragen näher studirt worden sind, ein besseres Resultat als die vorigen haben werden, ist noch sehr problematisch.

Die während der letzten Unruhen in Toulouse aufgelöste Munizipal-Verwaltung ist bei den kürzlich stattgehabten neuen Wahlen vollständig wieder ernannt worden. Man glaubt, daß die Regierung von ihrem Rechte, den neuen Municipal-Rath abermals aufzulösen, Gebrauch machen werde.

Die Franz. Regierung hat an Spanien wegen der Kriegskosten von 1823 noch eine Forderung von 80 Millionen Fr. Kapital und 25 Millionen rückständige Zinsen geltend zu machen, und vielleicht dürfte sie durch Bestehen auf schleunige Zahlung das Spanische Kabinet in Verlegenheit zu setzen suchen, falls dieses die von Seiten Englands verlangten Konzessionen macht.

Der Prozeß des Quenisset wird den 25sten Novbr. beginnen und etwa zehn Tage, d. h. bis zum 6. oder 7. Dez. dauern.

Der Christinische General Concha ist von Marseille durch Bayonne gekommen. Er begiebt sich nach Macon.

Am 15. Oktbr. überreichte Herr Olozaga dem Französischen Kabinet eine Note, in welcher er auf Befehl seiner Regierung verlangte, daß die französische Regierung die Vertreibung der Königin Christine aus Frankreich anordne. Am 18ten erhielt er eine kurze, aber äußerst scharfe Antwort, die ungefähr so lautet: „Man wolle vor der Hand den ungebührlichen Ton, in welchem seine Note vom 15. abgefasst gewesen, unberücksichtigt lassen und nur die Hauptsache berühren. Die Königin Christine sei in Folge einer gegen sie als Regentin gerichteten Bewegung genöthigt worden, Spanien zu verlassen, und habe in Frankreich ein Asyl gesucht. Einer Schutz suchenden, verfolgten Fürstin, zumal aber einer Nichte der Königin der Franzosen, könne die Französische Regierung, ohne sich zu entehren, ihren Schutz nicht versagen und müsse daher das Ansuchen des Spanischen Gesandten nachdrücklichst zurückweisen. Dieser von Sr. Majestät dem Könige in Gemeinschaft mit seinem Ministerrathe gefasste Beschluß werde dem Gesandten hiermit zu erkennen gegeben."

Spanien.

Madrid, 3. Nov. Heute fand die Hinrichtung des Brigadiers Quiroga y Frias statt. Von halb zwölf Uhr an bildeten Detaschements der National-Garde und der noch wenigen jetzt zu Madrid anwesenden Truppen in der Ebene de las Guardias das Carré. Um 1 Uhr verkündigte eine Ordonnanz, daß der Verurtheilte sich nahte. Sogleich ließ der Platzkommandant, der bei dieser traurigen Ceremonie den Vorsitz führte, die Trommeln rühren; alle Sergeanten unter den Waffen bildeten einen Kreis um ihn, und dieser Offizier las mit lauter Stimme das Bando vor, kraft welches Jeder, der es wagen sollte, das Wort „Gnade" auszusprechen, sofort über die Klinge springen müsse. Inzwischen kam Quiroga an. Er saß in einer offenen Kalesche, zwischen zwei Priestern, vor sich seinen Vertheidiger und einen General, einen seiner Freunde. Er trug die Parade-Uniform eines Brigadiers und war bekleidet mit allen Insignien und Decorationen. Er stieg zuerst langsam aus dem Wagen, wendete sich mit vieler Leichtigkeit gegen die Mitte des Carré's, wo ihm der Fiskal das Todes-Urtheil mit so bewegter Stimme vorlas, daß er nicht damit zu Ende kommen konnte. Als Quiroga dies sah, gab er ihm ein Zeichen, nicht weiter fortzufahren. Nun trat ein Piquet der Grenadiere des Regiments Prinzessin vor-

wärts; Quiroga umarmte seinen Beichtvater; der Verurtheilte beugte ein Knie zur Erde, ergriff mit der rechten Hand seinen Hut und hielt ihn ohne die geringste Aufregung vor sein Gesicht hin, um sich vor den Sonnenstrahlen zu schützen, und erwartete so den Todesstreich. Er kommandirte nicht, wie Diego Leon „Feuer“; als der Priester die Worte rezitirte „Ich glaube an seinen einigen Sohn!“ gaben die Soldaten Feuer. Quiroga erhielt beinahe die ganze Ladung in die Brust. Da der Beichtvater indeß glaubte, daß Quiroga noch nicht todt wäre, ließ er eine zweite Ladung geben. Der Erschossene war erst 34 Jahr alt.

Der Kriegs-Minister hat befohlen, die von den Cortes am 14. August dekretirte Aushebung von 50,000 Mann zu beschleunigen, und sogar von Cadix sind alle Truppen nach dem Innern abmarschirt, so daß die National-Miliz dort den Dienst versieht. Diese Maßregel scheint mit dem im Englischen Interesse von dem hiesigen Ministerium befolgten Plane in Verbindung zu stehen.

In Madrid ist die Mehrzahl der den höheren Ständen angehörenden Familien in tiefe Trauer versetzt. Die nächtlichen Haussuchungen dauern fort und führen bisweilen, wie neulich in den Palästen des Herzogs von Frias und der Gräfin del Montijo, zu Verhaftungen.

England.

Am Abend nach der Geburt des Thronfolgers war glänzende Illumination in London; besonders zeichnete sich die Erleuchtung des Stadthauses aus, an welchem ein aus 2000 Strahlen gebildeter Stern von Gaslampen brannte. In den meisten Theatern wurde das National-Lied gesungen, und das Publikum stimmte jubelnd mit ein; in den Surrey- wie in dem Adelphi-Theater wurde auf das Ereigniß bezügliche Strophen hinzugefügt.

Der General-Major, Lord Saltoun, ist im Begriff, sich nach China zu begeben, wo er als Zweiter im Kommando unter General-Lieutenant Sir Hugh Gough eintreten wird. Er nimmt das jetzt in Dublin stehende 98ste Regiment und eine Artillerie-Compagnie mit und wird sich vermuthlich in vier oder fünf Wochen einschiffen; bei seiner Ankunft in Mauritius soll sich ihm noch das 50ste dort garnisonirende Regiment anschließen. Die gesammte Truppenzahl, die mit ihm nach China geht, wird sich dann auf etwa 1500 Mann belaufen.

Ueber die Ordinirung des Bischofs Alexander berichten jetzt die Londner Zeitungen folgendes Nähere: „Am Sonntag, den 7ten d., wurde der Geistliche Michael Salomon Alexander von dem Erzbischof von Canterbury, welchem die Bischöfe von London, Rochester und Neu-Seeland assistirten, zum Bischof von England und Irland geweiht. Eine beredte Predigt, auf den Anlaß passend, wurde dabei von Dr. Mac Call gehalten. Die Versammlung war zahlreicher, als man sich seit jemals erinnern kann. Anwesend waren der Preußische Gesandte, Sir Stratford Canning, Sir R. H. Inglis, Sir C. Hunter, Dr. Nicholl, der General-Vikar Sr. Gnaden, Herr F. H. Dyke, der Registrator und viele Andere. Die Königliche Licenz bezeichnet Syrien, Chaldäa, Aegypten und Abyssinien als die Gränzen, innerhalb denen der Bischof die Jurisdiction ausüben soll. Bekanntlich war der neue Bischof ursprünglich von jüdischem Glauben, trat aber zum Christenthum über. Dies ist die erste Konsekrirung unter der Akte 5 Victoria's Cap. 6.“

Aus den langen Verhören, denen Beaumont Smith im Polizeiamt von Bow-Street in Beiseyn mehrerer Minister unterworfen worden, geht hervor, daß die von der Regierung in Umlauf gesetzten Schatzkammerscheine und die von Smith erschlichenerweise ausgegebenen das Produkt eines und desselben Kupferstechers und derselben Platte sind. So oft nämlich eine Lieferung Scheine nöthig war, erging eine Ordre auf eine größere, als die erforderliche Zahl, und aus diesem Ueberschuß versorgte sich Smith zu seinen eigenen Zwecken. Smith schrieb die Nummer darauf, eine andere Hand aber füllte die Namen aus; alle von ihm emittirten gefälschten Scheine übergab er in die Hände Rapallo's. Diese betrügerischen Praktiken begannen schon vor sechs Jahren; den Betrag der von ihm also emittirten Scheine konnte Smith selbst nicht angeben, übrigens bezeichnete er sich als den alleinigen Urheber des Betruges und betheuerte die Unschuld aller übrigen Beamten des Kontrol-Amtes. Dies waren Smith's wiederholte Geständnisse. Der Morning Herald bemerkt, das Publikum werde daraus ersehen, daß, wenn anders die gefälschten Scheine von der Regierung bezahlt würden, durch die Fahrläßigkeit der von den Whigs angeblich reformirten Schatzverwaltung die Staatskasse einen bis jetzt noch unberechenbaren Verlust, als dessen Minimum aber man 300,000 Pfd. St. annehmen dürfte, erlitten habe. Das genannte Blatt tadelt die Entfernung des Herrn Ellis, eines einsichtsvollen und gewissenhaften Beamten, aus dem Kontrol-Amt, um dem schon altersschwachen Sir John Newport Platz zu machen, und vor Allem Lord Mounteagle's, des Ober-Controleurs, Amtsführung selbst und fährt fort: „Was Rapallo betrifft, dessen Name in dieser Sache so oft genannt worden, so sagte Aldermann Wilson im Polizeigericht, er würde es abgelehnt haben, denselben auf so magere Beweise hin an das Kriminalgericht zu verweisen, wenn nicht der sehr verdächtige Umstand vorläge, daß Rapallo, der so enorme Geschäfte in Schatzkammerscheinen machte, keine Buchrechnungen darüber führte. Rapallo ist dasselbe Individuum, dessen Name bei der eben so verbrecherischen als thörichten Boulogner Expedition Ludwig Napoleon's genannt wurde. Auch ein Israelit Levi soll nicht weniger als 60,000 Pfd. der gefälschten Schatzkammerscheine in deposito gehabt haben. Hoffentlich werden Sir R. Peel und Herr Goulburn in jenes wichtige Departement ein wenig konservative Wachsamkeit und Administrationsfähigkeit einführen, woran kaum zu denken ist, so lange die Sache von Lord Mounteagle abhängt.“ Die Prüfung der Scheine im Schatzamt wird übrigens ziemlich lange Zeit erfordern, da deren für nicht weniger als 22 Millionen Pfd. St. zu vergleichen sind. Ein Individuum soll mit 40,000 Pfd. Gewinn aus gefälschten Schatzkammerscheinen durchgegangen seyn.

Fünf Kriegsschiffe, „Cambrian“ von 36 Kanonen, „North-Star“ von 26, „Spartan“ von 20, „Clio“ von 18 und „Harlequin“ von 16, sind außer dem „Apollo“, der das 98ste Regiment an Bord nehmen soll, nach China bestimmt.

Der ehemalige Ober-Intendant des Chinesischen Handels, Capitain Elliot, ist nebst Sir Gordon Bremer in Falmouth angekommen.

Die Nachricht, welche der Cork-Examiner verbreitet hatte, als ob Lord Holland im vorigen September in Rom zur katholischen Kirche übergetreten sey, wird jetzt von anderen Blättern für ungegründet erklärt.

*

Einer der tapfersten Englischen Veteranen, Oberst-Lieutenant Mac Donald, ist Gouverneur von Sierra Leone geworden.

Nach Berichten aus Kanada war Mac Leod in Montreal angekommen und dort mit großem Jubel empfangen worden.

Das bekannte Irische Parlaments-Mitglied, O'Connell, ist zum Lord-Mayor von Dublin erwählt worden.

In England dauern die Brandstiftungen auf beunruhigende Weise fort. In Manchester ist eine Baumwollen-Spinnerei abgebrannt. Der Schaden wird auf 20,000 Pfd. St. taxirt.

Was den durch die Feuersbrunst im Tower angerichteten Schaden anbetrifft, so meint der Spectator, derselbe sei wenig mehr, als eine Sache von Pfunden, Shillingen und Pfenningen; einige Wochen Arbeit könnten den Verlust aller vernichteten Flinten wiederherstellen; aber keine Macht auf der Erde würde die National-Archive, die Juwelen, die alten Waffen und den weißen Thurm haben ersetzen können, die alle in drohender Gefahr schwebten. „Hätte", fährt das genannte Blatt fort, „ein Funken das Pulver-Magazin unter dem weißen Thurm erreicht, welches, wie die Berichte sagen, 9000 Pfund Schießpulver enthält, die der Sicherheit wegen in die Themse geschaufelt worden sind, so würde die ganze Festung, mit ihrem unschätzbaren Inhalt, in einem Augenblicke in Atome zerstoben sein, ohne der Zerstörung zu gedenken, welche in der Nachbarschaft entstanden wäre. Alte Dokumente aus der Zeit König Johann's, die vollständigste Reihe historischer Denkmale in ganz Europa, Juwelen, von welchen einige aus der Zeit Eduard des Bekenners herrühren, die auf 1 Million Pfd. St. geschätzt werden, eine Waffen-Sammlung, welche die Art der Kriegsführung erläutert, und das schönste und vollständigste Muster militairischer Bauart, das unser Land aufweisen kann, Alles würde unwiederbringlich verloren gegangen sein. Während der letzten fünf Jahrhunderte ist der Tower, der sicherste aller Plätze, ein Schatzhaus für die Aufbewahrung von Dokumenten und Juwelen gewesen, die kostbarsten, die zu der Erbschaft des Englischen Volkes gehören." Der Spectator giebt dann tadelnd seine Verwunderung darüber zu erkennen, daß man die 20 Fuß dicken, über 700 Jahre alten Mauern des Thurms vom Bischof Gandolph unterminirt habe, um ein Pulver-Magazin anzulegen, und führt andere Plätze an, wo man Pulver mit weniger Gefahr aufbewahren könne.

Italien.

Rom, 6. Nov. Vorgestern ist Herr von Buch, bisheriger Geschäftsträger des Preußischen Hofes, hier eingetroffen und wird in nächster Woche Sr. Heiligkeit dem Papst sein Beglaubigungsschreiben als Minister-Resident überreichen. Alle Differenzen sind zur Zufriedenheit beider Höfe beigelegt.

Griechenland.

Triest, 7. Novbr. Neuere Berichte aus Athen bis zum 26. Oktober bringen sehr erfreuliche Nachweisungen über den Finanzzustand Griechenlands. Der Bedarf für die Interessen des von den drei Mächten garantirten Anlehens von 60 Millionen sowohl, als auch des von Bayern gemachten Darlehens von 4 Millionen ist vollkommen gedeckt, und man hofft sogar noch etwas zu erübrigen.

Nord-Amerika.

In Nordamerika ist der Versuch gemacht worden, die bei Tschippewa vor Anker liegenden Britischen Dampfschiffe „Toronto" und „Minos" zu verbrennen. Derselbe wurde am 17. Okt., Morgens um 3 Uhr, gemacht, jedoch durch die Wachsamkeit der Schildwache, welche schnell Lärm erhob, vereitelt. Der zum Zünder bestimmte Brander flog auf, ohne weiteren Schaden zu thun. Die Thäter, obwohl sogleich von einem Boote des „Toronto" verfolgt, entkamen glücklich. Als es hell wurde, fand man dicht am Ufer und nahe bei der Stelle, wo die Explosion stattfand, ein Faß mit 100 Pfund Pulver im Sumpfe stecken. Eine gerichtliche Untersuchung hat die Thäter noch nicht ermitteln können.

Süd-Amerika.

Blätter aus Montevideo bis zum 28. August enthalten Berichte aus Paraguay. Bei Lebzeiten des Diktators Francia war jenes Land bekanntlich von andern ganz abgesperrt. Seit seinem Tode aber hat das Volk seine Freiheit wieder erlangt und freundschaftliche Verbindungen mit den Nachbarstaaten angeknüpft; auch ist es fremden Konsuln erlaubt worden, sich im Lande niederzulassen. Nicht weniger als 900 Personen, die unter Francia's Herrschaft in Kerkern schmachteten, haben nach seinem Tode die Freiheit wieder erhalten.

Ein Schreiben aus Texas vom 22. Sept. meldet, daß der General Houston zum zweitenmale zum Präsidenten dieser Republik ernannt worden ist.

Am 3. Sept. ist die Montevideo-Flotte im Angesichte der Stadt Buenos-Ayres erschienen, hat sich jedoch am 4. wieder mehr entfernt. Man trifft dort Anstalten, dieselbe anzugreifen.

Vermischte Nachrichten.

Cöthen, 12. Novbr. (H. Z.) Am 9. d. M. traf hier die traurige Nachricht ein, daß der jüngere und noch einzige Bruder unseres Herzogs, der Fürst Ludwig von Anhalt-Cöthen-Pleß, am 5. d. M. mit Tode abgegangen sey. Es war dieser Fürst am 16. August 1783 in Pleß geboren, und gelangte zum Besitze des, unter Preußischer Hoheit befindlichen, in Ober-Schlesien liegenden Fürstenthums Pleß, als unser Herzog im Jahre 1830 seinem älteren Bruder Ferdinand im Herzogthume Cöthen folgte. Vermählt war er nie. Das Fürstenthum Pleß gelangt nun zum zweitenmale an unseren Herzog, welcher jetzt das einzige noch übrige Glied des Cöthenschen Fürstenhauses ist. Das Fürstenthum Pleß kam 1765 durch Schenkung an das Cöthensche Haus. Es bildete, ohne ein Bestandtheil Anhalts zu seyn, eine Sekundogenitur der Cöthenschen Linie, und wird, wenn die jetzigen Verhältnisse bleiben, mit dem Erlöschen des Cöthenschen Stammes an Schwesterkinder unsers Herzogs, an die Grafen Hochberg kommen.

Die Irländischen Häringsmärkte sind in diesem Jahre so überfüllt, daß das Faß nur mit 20 bis 22 Sh. bezahlt wird.

Im Kanal, wenige Meilen von Penzance, stießen in der Nacht vom 1. auf den 2. Novbr. der auf dem Wege von Cardiff nach Altona befindliche, mit Eisen beladene Dänische Handels-Schooner „Gibson" und der von London nach Liverpool segelnde Englische Schooner „Mark Breeds" auf einander. Das Dänische Schiff sank augenblicklich, und von seiner Mannschaft rettete sich nur der Capitain durch einen glücklichen Sprung an Bord des Englischen Fahrzeugs. Letzteres war ebenfalls so beschädigt, daß es in Penzance einlaufen musste.

Tägliche Beschäftigung des chinesischen Kaisers.

Am Morgen sehr früh, zur bestimmten Stunde, erscheint ein Verschnittener mit einer Laterne, um den Kaiser aufzuwecken. Der Monarch kleidet sich an, trinkt seinen Thee und begiebt sich um halb fünf Uhr in sein Kabinet. Der Verschnittene bringt ihm die von den höchsten Behörden zu Pecking und von den dienstthuenden Mandarinen eingereichten Denkschriften, oder die Berichte der Provinzstatthalter und Generale. Er durchlieset alle diese Papiere, und bezeichnet die ihm am wenigsten wichtig scheinenden durch ein Ohr oder durch einen Nagelstrich. Die Kabinetsräthe wissen, was das bedeutet, und schreiben die Entscheidung mit rother Dinte daneben. Sodann werden die Personen vorgelassen, mit denen der Monarch über Staatsangelegenheiten zu sprechen hat.

Mit Tagesanbruch begiebt er sich in den Thronsaal, und ertheilt den Mandarinen, die Aemter erhalten haben, oder sich beurlauben wollen, Audienzen. Die großen Säle im Palaste haben keine Vorzimmer, und sind nach Süden gerichtet. In der Mitte sind breite, doppelte Flügelthüren, die während der Audienz offen bleiben. Der Thron ist an der Mauer, denselben gegenüber. Auf beiden Seiten desselben stehen die dienstthuenden Mandarinen. Die vorgestellten Personen knieen nieder und berühren auf ein Zeichen des Ceremonienmeisters mit ihrer Stirn dreimal den Boden. Sodann liest Jeder eine kurze Selbstbiographie ab. Die Mandarinen müssen außerdem noch fünf Pfeile nach einer Scheibe schießen. Oft befragt der Kaiser die Vorgestellten über Verschiedenes, und seine Fragen, so wie ihre Antworten, werden von den Leibwächtern mit lauter Stimme nachgeschrieen. Personen von hoher Geburt, oder solche, die der Monarch genau kennt, werden nahe an seinen Thron gerufen, und er unterhält sich unmittelbar mit ihnen.

Nach Beendigung dieser Ceremonie, um sieben Uhr Morgens, verfügt sich der Kaiser in seine gewöhnlichen Wohnzimmer, wo er allein zu Mittag speiset, weil er in seiner Würde nicht Seinesgleichen hat. Seine Gemahlin und seine Beischläferinnen wohnen in einem andern Theile des Palastes. Auf den Tisch des Monarchen dürfen nur solche Gerichte kommen, welche das Gesetz vorschreibt, und er darf nie etwas aus einem Gewächshause genießen. Die Ueberreste von seiner Tafel werden den dienstthuenden Mandarinen gegeben, woran sie jedoch kein besonderes Wohlgefallen finden mögen, weil sie dieselben gewöhnlich, nach den drei gebräuchlichen Kniebeugungen, ihren Bedienten überlassen. Nach dieser Mahlzeit überlässt sich der Beherrscher des „himmlischen Reichs" dem Schlummer oder seinen häuslichen Geschäften. Sodann geht er in sein Kabinet, um die Eingaben, welche einer näheren Prüfung bedürfen, durchzugehen. Die ersten Mandarinen müssen immer in der Nähe des Kabinets seyn, um die Aufklärungen geben zu können. Die dienstthuenden Mandarinen überreichen dem Verschnittenen eine kleine Tafel, auf der ihr Name und ihre Amtsverrichtung verzeichnet ist. Danach weiß man, an wen man sich zu wenden hat.

Den Abend bringt der Kaiser mit seiner Familie zu, oder spaziert im Garten. Am Peinlichsten mag es ihm oft werden, Gerichte zu sehen, die er nicht genießen darf. Nach Sonnenuntergang begiebt er sich zur Ruhe. So schleicht ein Tag gleich dem andern hin, mit Ausnahme der Feste, die nicht sehr zahlreich sind. Die größte Zerstreuung ist ihm am Neujahrstage erlaubt. Die Belustigungen nehmen schon zehn Tage vor demselben ihren Anfang, und dauern dreißig Tage hinter einander. Während dieser Zeit sind alle Geschäfte unterbrochen, und ganz China scheint ein wahres Schlaraffenland zu seyn. Der Geburtstag des Kaisers ist nur ein Hoffest, das sieben Tage dauert, während deren die vorzüglichsten Mandarinen zum Schauspiel eingeladen werden. Andere haben die Ehre, in seiner Gegenwart, und während er an seinem eigenen Tische sitzt, an kleinen Nebentischen zu speisen und die Vorstellung mit anzusehen.

Ist der Monarch krank, wird sogleich ein hoher Rath zur Leitung der Geschäfte ernannt, und die Aerzte werden zugelassen. Man bemerkt eine außerordentliche Bewegung unter den Großen des Reichs. Es bilden sich Parteien für und wider die muthmaßlichen Thronerben, dem in dieser Hinsicht bestehenden Grundgesetze zum Trotz. Das ist denn auch der Grund, daß der Kaiser mit äußerster Sorgfalt nicht nur leichte Unpäßlichkeiten, sondern selbst gefährliche Krankheiten so lange, als möglich zu verbergen sucht.

Nach den Worten des Gesetzes kann der Kaiser seinen Palast nie verlassen, weil er im Innern desselben als die Seele des Ganzen betrachtet wird, und unerschütterlich im Mittelpunkte bleiben muß, um seinen Einfluß auf eine gleichförmige Weise zu verbreiten. Nur der Besuch des Tempels und des kaiserlichen Begräbnisses, so wie des Lustschlosses Jy-ho oder Gehol, jenseits der großen Mauer, sind ihm erlaubt, und er kann dort, unter Beobachtung

besonderer Zeremonieen, auf die Jagd gehen. So ist der Monarch, den man als den unumschränktesten auf der Erde betrachtet, selbst in seinen Vergnügungen durch eine drückende Etikette gefesselt, und nichts weniger als absolut.

Bemerkungen über die giftige Natur des Branntweins.

Es scheint mir von hoher Wichtigkeit zu sein, daß jetzt die Frage, ob der Branntwein ein Gift sei, dem Urtheile der öffentlichen Meinung unterworfen werde. Von der Entscheidung dieser Frage wird es wesentlich abhängen, ob die Branntweinspest auch bei uns bald siegreich überwunden sein wird. So tief auch in dem Deutschen das Gefühl wurzelt, daß dem großen Verderben Einhalt gethan werden muß, und so sehr das Ausland ihm schon die Mittel dazu geboten hat, so ist doch der Deutsche schwer zu bestimmen, ohne vorher selbst geprüft zu haben, auch das augenscheinliche Gute aufzunehmen. Es fehlen nicht nur jene Versammlungen, wo das Feuer und die Kraft der Rede schnell Tausende gewinnt; sondern es fehlen auch die Zuhörer, die schon durch eine Rede begeistert und besiegt werden können. Vorzüglich charakterisirt es den deutschen Landmann, daß er mit fast abergläubischer Eifersucht an dem hält, was er von seinen Vorfahren ererbte, und mit großem Mißtrauen auf das Neue blickt, was man ihm bietet. Er will erst unterrichtet sein, dann prüfen und dann erst entscheiden. Er fühlt wohl das Unrecht, sich im Branntwein zu berauschen, und dabei Gesundheit und Vermögen auf's Spiel zu setzen; aber er begreift es nicht, warum ihm auch der mäßige Genuß des Branntweins nicht erlaubt sein soll. Er wird dies aber gewiß begreifen, sobald ihm gezeigt wird, daß der Branntwein in jeder Form und Gabe schädlich sei, oder daß er ein „Gift" sei. In einer Versammlung, die meist aus Männern der höheren gebildeten Klasse bestand, wurden kürzlich die Statuten einer Mäßigkeitsgesellschaft berathen. Die Bemühungen, den Grundsatz der gänzlichen Enthaltsamkeit hier geltend zu machen, scheiterten an der Ansicht der Majorität, daß der mäßige Genuß des Branntweins nicht schaden könne. Dem Einwurfe, das das Ausland diese Frage längst entschieden habe, daß dort nur der Grundsatz der gänzlichen Enthaltsamkeit das Werk der Mäßigkeit gefördert habe, scheint man mit der Hoffnung, daß die überwiegende geistige Kraft der Deutschen vor Ueberschreitung der Grenze der Mäßigkeit schon bewahren werde, begegnet zu haben. Doch ehe wir vor unsern transatlantischen Brüdern uns eine höhere geistige Kraft anmaßen, wollen wir lieber untersuchen, ob es an dem Menschen oder an dem Branntwein liegt, daß, Trotz aller Vorsätze, hier die Grenze der Mäßigkeit so leicht überschritten wird. Wir haben auch hier schon oft Gelegenheit gehabt, solche Unglückliche zu beobachten, die in Augenblicken der Reue und Verzweiflung den Vorsatz faßten, künftig mäßig den Branntwein zu trinken, die aber dann bald wieder zu der vorigen Unmäßigkeit zurückkehrten. Diese Erscheinung erklärt sich uns einfach, sobald wir wissen und überzeugt sind, daß der Branntwein ein „Gift" ist. Alle Gifte äußern auch in der kleinsten Gabe eine eigenthümliche Wirkung auf den Körper, die, weil sie längere Zeit andauert, durch jede nachfolgende Gabe sich steigert, bis sie endlich mit gänzlicher Zernichtung der geistigen und physischen Kräfte den Körper überwältigt und zu seinem willenlosen Werkzeuge umgestaltet. Die geistige Kraft, auch mit dem besten Willen gepaart, ist schon zernichtet, und der Mensch ist nicht mehr Mensch, sobald er den Vorsatz, mäßig den Branntwein zu trinken, d. h., sich langsam zu vergiften, gefaßt hat. Ich kenne nichts, sagte der treffliche Hufeland, was so sehr die Brutalität im Menschen befördert, als der Genuß des Branntweins, eine Wahrheit, die in ihrer ganzen Bedeutung der Menschheit an's Herz gelegt zu werden verdiente. Der Branntwein schwächt und betäubt zwar das Verlangen nach Speise und Trank, er stillt aber nicht das Gefühl des Hungers und Durstes, er vermag daher auch nicht den Körper zu ernähren, zu stärken und zu erhalten. Der Körper unterliegt daher auch bald, wenn ihm neben dem Branntwein keine Nahrung gereicht wird. Dagegen erregt der Branntwein bald im Magen einen eigenthümlichen Reiz, der, ganz verschieden von dem Gefühl des Hungers und Durstes, nur seine eigenthümliche Befriedigung durch Branntwein verlangt, ohne aber, wie der Hunger durch Sättigung, je ganz gestillt werden zu können. Dieser Reiz verlangt unwiderstehlich stets neue und größere Gaben Branntweins, und in dem Grade, wie nun der Branntwein zugleich die geistigen und körperlichen Kräfte schwächt, in dem Grade verliert der Mensch die Kraft des Willens, der Befriedigung des Reizes widerstehen zu können. Ja, so furchtbar wird endlich die Gewalt dieses Reizes, daß der Unglückliche ihm lieber den schwachen Rest seiner Kräfte und seines Lebens opfert, als ihn unbefriedigt läßt. So vermag auch die kleinste Gabe Branntwein den Grund zu einer Vergiftung (Krankheit) zu legen, die, wenn sie genährt wird, unaufhaltsam fortschreitet, und bald Gesundheit und Leben in's Verderben zieht. Dies ist die sogenannnte chronische oder langsame Vergiftung des Branntweins, die wir täglich vor unsern Augen sehen, und doch so leicht übersehen, die unser Landmann so schwer begreift, und die selbst Freunde der Mäßigkeitssache als etwas ganz Unschuldiges betrachten. Sie ist es aber auch, von der Hufeland sagte: „ein Staat, wo dieses Uebel allgemein wird, muß untergehen, denn Fleiß, Tugend, Menschlichkeit und moralisches Gefühl, Eigenschaften, ohne die kein Staat bestehen kann, werden dadurch völlig zernichtet." Diese Wirkung des mäßigen Branntweingenusses war es auch, die sich jenseits des Oceans den Freunden der Mäßigkeit bald als die eigentliche Quelle der Unmäßigkeit zeigte, und die gänzliche Enthaltsamkeit, als das einzige und sicherste Mittel der Mäßigkeit, die Grundlage aller Mäßigkeitsstatuten werden ließ. Die Nothwendigkeit dieser Einrichtung lag aber nicht in der schwachen Willenskraft der Menschen, sondern in der Natur des Branntweins; denn der Branntwein ist ein Gift, welches mit unwiderstehlicher Gewalt Jeden besiegt, der es aufnimmt, von dessen verderblicher Wirkung daher auch nur gänzliche Enthaltsamkeit bewahren kann.

(Aus den Beiträgen zur Erleichterung des Gelingens u. s. w.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:

Hunger und Durst.

Homonyme.

Manchen, die mich haben,
Werd' ich dennoch fehlen,
Weil um bess're Gaben
Sie umsonst sich quälen.

Manche hört man fluchen,
Andre schwer dran büßen,
Die, in mir zu suchen,
Mich zerbrechen müssen.

Dann geht oft im Hause
Meine Uhr nicht richtig;
Andern blos zum Schmause
Bin ich irgend wichtig.

Allen schweren Findern
Dien' ich nur zur Strafe;
Doch den Sonntagskindern
Geb' ich viel im Schlafe.

Miszellen.

München, 14. November. Die Münchner politische Zeitung sagt über den Hintritt der verwittw. Königin Majestät: „Der k. Hof und die ganze Hauptstadt sind durch diesen Trauerfall in die tiefste Betrübniß versetzt. Obwohl schon seit längerm die hohe Dahingeschiedene sichtlich ihrer Auflösung entgegenging, so hoffte man doch noch immer auf längere Erhaltung ihres so theuren Lebens. Unauslöschlich wird das Bild der edlen k. Frau in dem Andenken aller Baiern fortleben, mit unvergänglichen Zügen der Dankbarkeit und Verehrung eingegraben sein in die Herzen jener Tausende von Bedrängten, deren Leiden sie mit rührender Hingebung und Aufopferung zu heben und mindern bedacht war. Wie man vernimmt, hatte sich Se. Maj. der König im Augenblick der Gefahr sogleich in die k. Herzog-Marburg begeben, und verweilte dort bis zu dem Eintritt des schmerzlichen Ereignisses. Der bestehenden Trauerordnung gemäß wird der k. Hof für drei Monate Trauer anlegen, wovon sechs Wochen der tiefen Trauer bestimmt sind, wenn Se. Maj. der König nicht anders zu befehlen geruhen sollten. Das k. Hoftheater wird für 14 Tage geschlossen sein." J. Maj. starb am 13. Abends 8 Minuten nach 10 Uhr, umgeben von 22 Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln. Seit dem frühesten Morgen strömt heute alles nach der Marburg, um, wie vorbereitet man auch auf die Trauerkunde sein musste, doch immer wieder deren Bestätigung zu erhalten. Tausend und tausend Thränen fließen Ihr, der edlen königlichen Frau, der hochherzigen Wohlthäterin und Mutter der Nothleidenden, nach. Die Höchstselige war erst im 66sten Lebensjahre. Ihr Andenken wird neben dem des Vaters Max unauslöschlich fortleben. —

Nachrichten aus Constantinopel zufolge sind die chaldäischen Christen in Kurdistan zum Protestantismus übergetreten. Die bischöfliche Kirche Amerikas hatte schon seit fünf Jahren eine beträchtliche Mission in Urumia, auf der persischen Gränze, um die dort ansässigen Nestorianer und Chaldäer zum Protestantismus überzuführen, und die englischen Missionen hatten ebenfalls Missionare unter ihnen, namentlich Hrn. Rassam, einen Mann von Talent. Die amerikanische Mission verfolgte dabei einen sehr vernünftigen Plan: sie nahm alle auf, welche Unterricht suchten, und begnügte sich ihnen die Bibel zu erklären, ohne sich im mindesten den äußerlichen Kirchengebräuchen ihrer Gäste und Schüler entgegenzusetzen. Die nestorianischen Bischöfe hatten deshalb schon seit längerer Zeit im freundschaftlichen Verhältnisse zu ihnen gestanden. Sollte sich die obige Nachricht bestätigen, so werden wahrscheinlich die fremden Missionen in Paris eine Verstärkung ihrer katholischen Mission nach Kurdistan und Persien schicken, um diesen unerwarteten Bewegungen entgegenzuarbeiten. Auch in politischer Hinsicht ist die Sache von Interesse, indem die katholische Partei sich nothwendig zu Frankreich, die protestantische zu England neigen muß. — Eine zweite Nachricht aus dem Orient, die aber noch der Bestätigung bedarf, ist die von dem Tode des Königs von Cochinchina, Min-menh, bekanntlich eines der heftigsten Christenverfolger, seit dessen Regierung (seit 1823) die Geschichte der katholischen Kirche in Cochinchina eine wahre Märtyrer-Geschichte ist. Nach seinem Tode soll zwischen einem seiner Brüder und einem seiner Söhne ein Krieg um die Thronfolge ausgebrochen sein, während ein siamesisches Heer die Seeprovinzen verheerte. Daß die katholische Partei, welche früher in dem Vicekönigreich Kambodscha herrschend war, unter diesen Umständen die Oberhand erhalten werde, ist wenigstens nicht unmöglich.

Tages-Begebenheiten.

Breslau, 17. Novbr. Am 6. d. gebar eine Magd in Naselwitz, Nimptscher Kr., während sie mit dem Heizen des Ofens zum Brotbacken beschäftigt war, ein uneheliches Kind, welches sie gleich nach der Geburt durch Zuhalten des Mundes erstickte und dann dem Feuer im Ofen übergab. Durch zufälliges Dazukommen des herrschaftlichen Kutschers wurde zwar der Körper den Flammen entrissen, war aber bereits vom Feuer so zerstört, daß er ganz unkenntlich war. Die Magd hat ihr Verbrechen eingestanden und ist den Gerichten überliefert worden.

In Bremen ist ein 9jähriger Knabe, der Sohn angesehener Eltern überwiesen worden, 3 Menschen, darunter seine eigene Schwester durch Gift, das er in einer Apotheke stahl, ums Leben gebracht zu haben. — Im Odenwald hat eine Bauersfrau ihren Ehemann, mit dem sie in Unfrieden lebte, durch einen Absud von Stechapfel vergiftet.

Bern, 4. Nov. In der Mitternachtsstunde vom 14. auf den 15. v. M. entstand bei Tüscherz, in der Nähe des ehemaligen Solothurnerhauses, ein so bedeutender Erdfall, daß die hintere, an dem Berg anliegende, Mauer der Wohnung des Altstatthalters Rudolph Straßer, eingedrückt und das Schlafgemach seines Sohnes mit Schutt und Steinen angefüllt wurde. Die Erhaltung dieses 14 Jahre alten Knaben ist ein wahres Wunder; auf das Bette, in welchem er lag, stürzte eine Last von zwölf Centnern, so daß die Bettstelle zerbrach, ohne daß der Schlafende erdrückt oder verstümmelt worden wäre. Nur mit größter Mühe und Sorgfalt konnte er aus dem Schutte und den Felstrümmern hervorgezogen und frei gemacht werden.

In Fryburg in der Schweiz ereignete sich, wie der Schweizerbote berichtet, am 16. Oktober wieder ein trauriges Beispiel der Wirkung des Branntweins. Eine dem Trunk sehr ergebene Bürgersfrau kam an diesem Tage Abends ganz berauscht nach Hause; doch wusste sie noch so viel, daß sie ihren Säugling nicht gestillt hatte und nahm diesen an die Brust. Am andern Morgen saß sie noch so auf der Bank und als — der Mann hatte die ganze Scene verschlafen — auf das Geschrei des älteren Kindes die Nachbarn herbeieilten, fand man Mutter und Kind todt. Der Branntwein hatte erstere getödtet, und ihr auf den armen unschuldigen Säugling gesenktes Haupt diesen erstickt.

Das Unwetter hat im Schweizer Kanton Tessin seit einiger Zeit nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Schon unterm 26. Sept. wurden die obern Gegenden des Kantons, besonders Blenio, von solchem heimgesucht. In den ersten Tagen des Oktobers erneuerte es sich mit Austreten von Flüssen und Waldströmen. In der Umgegend von Bellenz verursachten der Tessin, um Lauis der Waldstrom Sovaglia und andere Gewässer, um Mendris die Breggia und die Folappia große Verheerungen. In Chiasso trat plötzlich die Faloppia in die Gebäude der Zollverwaltung; aber glücklicher Weise wurde keine Waare fortgeschwemmt oder beschädigt. Für die Stadt Lauis und die Umgegend war die Nacht vom 3. auf den 4. Oktbr. eine Nacht unbeschreiblichen Schreckens. Gegen 6 Uhr Abends gossen die von einem sirokkoähnlichen Winde über dem dortigen Horizonte aufgehäuften Wolken unendlichen Regen herab. Straßen und Plätze verwandelten sich in Ströme. Die mit Ungestüm aus ihren Betten getretenen Flüsse von Cassarago und Agno mit ihren Zuflüssen überschwemmten die umliegenden Weinberge und Ebenen, Dämme, Bäume und hölzerne Brücken mit sich fortreißend. Auch die außerordentlich angeschwollenen Wässerungs-Kanäle verwüsteten herrliche Rebhügel. Unaufhörlicher Donner und Blitz vermehrte den Schrecken. Ein Blitzstrahl, von einem furchtbaren Gebrüll des Donners begleitet, fiel auf das Kloster der Väter Kapuziner, zerschmetterte Thürpfosten, Särge, Töpfe, Kessel, und jagte den armen Mönchen unsägliches Entsetzen ein. In jener Nacht erhob sich der See 16 Zoll und noch darüber.

In der Werkstätte der Hrn. Derosne, Cail und Comp. in Molenbeck, St. Jean (Belgien), schlug am 4. Nov. ein in der Arbeit befindlicher Dampfkessel um und tödtete auf der Stelle 5 dabei befindliche Arbeiter. Seit 8 Tagen haben 7 Personen in dieser Fabrik das Leben eingebüßt und mehrere andere sind verwundet worden.

Der Pariser Cassationshof hat am 11. Nov. sein definitives Urtheil in Sachen Marie Capelle's gefällt. Das Cassations-Gesuch derselben ward, nachdem alle Gründe ihres Vertheidigers von dem General-Advokaten widerlegt worden waren, verworfen und das Urtheil des Tribunals von Tulle bestätigt. Somit ist die letzte Instanz in diesem Prozesse, der die Augen der Welt auf sich gezogen hat, erschöpft, und Marie Capelle betritt ihren ewigen Kerker. Die öffentliche Meinung, die ihr anfänglich günstig war, hat sich gänzlich zu ihrem Nachtheil geändert; aber für Jeden, der da weiß, ein wie schwankendes Ding es um die öffentliche Meinung ist, liegt in dem Umspringen derselben bei weitem noch nicht der vollgültige Beweis für ihre Schuld. Wer den Prozeß in allen seinen Theilen genau verfolgt hat, dem bleibt noch manches Räthsel ungelöst. — Aus Tulle schreibt man vom 8ten d.: „Seit den letzten Debatten hinsichtlich des Diamanten-Prozesses war Marie Capelle in Vergessenheit gerathen. Man beschäftigte sich hier nicht mehr mit ihr; ihre Memoiren, durch welche sie die öffentliche Meinung wieder zu ihren Gunsten anzuregen hoffte, sind bei uns fast gar nicht gelesen worden. Seit einiger Zeit sprach man von der baldigen Transportirung der Unglücklichen nach einem Central-Gefängnisse. Im Laufe des gestrigen Tages erfuhr man, daß dem Präfekten von Paris aus der Befehl zugegangen sei, Marie Capelle nach dem Central-Gefängnisse von Montpellier bringen zu lassen. Die Wittwe Laffarge ward sogleich von dem Obersten der Gendarmerie benachrichtigt, daß sie heute nach ihrem neuen Aufenthaltsort abgeführt werden würde. Sie empfing diesen Befehl anfänglich mit Fassung; aber lange konnte sie ihre Erschütterung nicht verbergen. Sie legte sich zu Bette, ließ ihren Arzt rufen und Anstalten zu ihrer Abreise treffen. Ihr Advokat, ihr Kurator und Klementine Servat, ihre Kammerjungfer, übernahmen diese Sorge. Marie Capelle brachte die letzten Augenblicke ihres Aufenthaltes in dem Tuller Gefängnisse damit zu, um an den General-Prokurator und ihre Familie zu schreiben. Die Abreise sollte heute früh um 8 Uhr stattfinden; da aber Madame Laffarge sehr unwohl geworden war, so ward dieselbe um einige Stunden verschoben. Um 3 Uhr Nachmittags fuhr eine mit drei Postpferden bespannte Kalesche bei dem Haupt-Eingange des Gefängnisses vor, woselbst sich bald eine große Menschenmenge versammelte. Nach Verlauf einer halben Stunde stieg Marie Capelle, schwarz gekleidet und in einen Mantel gehüllt, in den Wagen, begleitet von ihrer treuen Klementine und von zwei Gendarmen. In der versammelten Menge herrschte tiefes Schweigen, und der Wagen schlug den Weg nach Toulouse ein. Man erzählt sich, daß ihre letzten Worte in unserem Gefängnisse nur die Wiederholung ihrer Recriminationen gegen die Jury und die Richter, die sie verurtheilt haben, gewesen sind. Als sie beim Abschiede ihrem Kurator die Hand reichte, soll sie zu ihm gesagt haben: „Ich werde über die Schändlichen, welche sich gegen die unschuldig Verurtheilte verbündet haben, zu triumphiren wissen. Der Tag wird kommen, wo meine Unschuld zur Schmach meiner Henker aller Welt klar werden wird." Sie hat vor ihrer Abreise ihrem Advokaten das Manuskript des dritten und letzten Theiles ihrer Memoiren überreicht."

Der Dechant und das Kapitel von Westminster in London lassen sich für die Errichtung von Denkmälern so ungeheure Gebühren bezahlen, daß die Bildhauer darüber fortwährend Klage führen. So kostet das von Bacon ausgeführte Monument des Grafen Chatham diesen Künstler an Gebühren nahe an 700 Pfd. Sterl.

Der diesjährige Lord-Mayors-Schmaus zu London stand den früher bei dieser Veranlassung gegebenen in keiner Hinsicht nach; 250 Terrinen mit echter Schildkrötensuppe eröffneten das Mahl; ferner zählte man 80 Fasanen, 24 Gänse, 40 Schüsseln mit Rebhühnern, 46 mit Kapaunen, 50 Blancmangers und unzählige andere Speisen. Beim Nachtisch wurden unter Anderen 100 Ananas und 200 Körbe mit Weintrauben aufgetragen.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 47. 1841.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Am 4. Nov. stand ein Dienstmädchen, Anne Bulling, die sich von der hohen Blackfriarsbrücke in die Themse gestürzt hatte, aber wieder herausgezogen worden war, vor dem Polizeigericht zu London. Der Magistratsbeamte, Sir Peter Laurie, ließ sie als Verbrecherin in das Kriminal-Gefängniß Newgate bringen, um vor die Assisen gestellt zu werden; denn, sagte er, da die Selbstentleibung durch Ertränken so Mode geworden, daß seit einiger Zeit blos auf der Blackfriarsbrücke manchmal drei bis vier Fälle der Art in einer Nacht vorkämen, und da der Selbstmord so gut ein Verbrechen sei wie der Mord eines Nebenmenschen, so thue es noth, ein Exempel zu statuiren.

Ein armer belgischer Matrose ist kürzlich in London, weil er 4 Pfund Taback unter dem Hemde versteckt nach England mitgenommen hatte, zu 2400 Frs. Strafe verurtheilt worden und muß nun so lange im Gefängniß sitzen, bis er diese Summe bezahlen kann.

Auf der kurz zuvor eröffneten Strecke der Eisenbahn zwischen Boston und Hudson hat sich Anfangs Oktober bei hellem Tage der Unfall ereignet, daß zwei von entgegengesetzten Seiten kommende Wagenzüge, welche mit der Geschwindigkeit von 20 bis 25 Englischen Meilen in der Stunde fuhren, auf einander stießen und die hinter den Maschinen angehängten Personenwagen in Stücke zerschmettert, viele Passagiere aber mehr oder minder schwer und 3 tödtlich verletzt wurden. Die hinteren Gepäckwagen erlitten fast keine Beschädigung; es wird daher in dem Berichte gefragt, ob es nicht für die Sicherheit der Passagiere nöthig seyn würde, die Gepäckwaggons den Personenwagen vorangehen zu lassen.

Auf dem Mittelmeere wüthete am 24., 25. und 26. Oktbr. ein furchtbarer Sturm; unter Anderm wurde der Mast des Linienschiffes Marengo vom Blitz getroffen, das Schiff litt aber weiter keinen Schaden.

Verlobungs-Anzeige.

Ihren beiderseitigen geehrten Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte, und bitten um fernere Freundschaft und geneigtes Wohlwollen:

Eleonore Kloß.
Adolf Lehmann, Kantor.

Gersdorf, den 22. November 1841.

Dem Andenken

der am 19. November zu Jauer verstorbenen Frau Gutsbesitzerin

Anne Rosine Weichert geb. Brochmann,

gewidmet

von deren Mutter Anne Rosine Brochmann und Schwester Christiane verehelichte Hamann zu Alt-Striegau.

Du schläfst und wachst, jenach sich Deine Wohnung
Als Grab und Stern vor unser Denken stellt;
Und wie Du gingst zu Moder und Belohnung,
Durchzittern Schmerz und Tröstung unsre Welt.
Du schläfst und ach, ein Jahr schon unerwecklich!
Dein Hügel spricht sich wohl in Blumen aus,
Doch unter ihm, für jeden Sinn erschrecklich,
Versank Dein Bild, so lieblich einst, in Graus.
Das ist's, was uns Dein werthes Angedenken
Mit Wehmuth, nur in Thränen feiern heißt.
Wird nie Dein Blick sich wieder zu uns lenken,
Dein Wort nicht mehr, Dein treues Herz, Dein Geist? —
Ja, denn Du wachst! Du lebst mit Deiner Seele
Auf Höhen zwar, doch auch in Zuversicht,
Daß Wiedersehn uns einst mit ihr vermähle,
Das sei uns Trost, in Trauernacht uns Licht!

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 16. d. M. zu Berthelsdorf vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst an:

Steinsdorf, den 20. Nov. 1841.

F. Duttenhofer.
E. Dutttenhofer, geb. Gebhard.

Todesfall-Anzeigen.

Am 16. d. Mts., früh halb 6 Uhr, entschlief, nach eilfwöchentlichen schweren Leiden, zum jenseitigen Erwachen, unser guter unvergeßlicher Gatte und Vater, Johann Gottlieb Schumann, Gastwirth zu Liegnitz, in dem Alter von 58 Jahren, 7 Monaten und 18 Tagen. Um stille Theilnahme bittend, widmet diese betrübende Anzeige werthen Freunden und Verwandten

die trauernde Familie Schumann.

Liegnitz und Haidersdorf, den 20. November 1841.

Mit tiefster Wehmuth zeige ich meinen Verwandten und Freunden ergebenst an, daß mein theurer, einziger Bruder, der Müllermeister Herr Carl Gottfried Leopold zu Schmiedeberg, in dem Alter von 46 Jahren und 8 Monaten, nach langen Leiden, am 13. h., früh 4¾ Uhr, zum bessern Leben entschlummert ist. — Der allgemeinen herzlichen Theilnahme nach, fühle ich mich verpflichtet, einem Wohllöblichen Magistrat und Herren Stadtverordneten, der Löbl. Schützengilde, so wie allen übrigen Begleitern, für die Ehrenbegleitung zu seiner Ruhestätte den aufrichtigsten und wärmsten Dank abzustatten. Hohenwiese, den 23. November 1841.

Wilhelm Leopold, Schankwirth.

Heute Abend um 7 Uhr endete unser guter, unvergeßlicher Gatte und Vater, der gewesene Herr Pastor Thomas allhier, nach kurzem Krankenlager, in einem Alter von 64 Jahren sein Wirken und Leben für diese Erde. Diese traurige Anzeige widmen wir mit blutenden Herzen seinen Bekannten und Freunden in der Ferne, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Friedeberg am Queis, den 21. Nov. 1841.

Christiane Thomas, geb. Willig, als Wittwe.
Louise, verehl. Fischer,
Henriette,
Hermann,
Carl,
Eduard,
Anna,
} als Kinder.

Vorigen Donnerstag, früh um 3 Uhr, endete unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der gewesene Mühlen-Besitzer Herr Friedrich Wilhelm Kummer, in einem Alter von 52 Jahren 27 Tagen seine irdische Laufbahn. Mit tiefbetrübtem Herzen widmen diese Anzeige seinen entfernten Bekannten: Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q., den 22. Nov. 1841.

Friederike Kummer, geb. Heinke, als Wittwe.
Ernestine und Mathilde, } als Töchter.
Carl Fischer, als Schwiegersohn.

Den 17. November Abends gegen 10 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden im 79sten Lebensjahre unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater. Dies zeigen wir allen unsern Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Die Seligkeit ist Dir gewährt,
Dein Leidenskelch ist ausgeleert,
Du hörst des Klagens Stimme nicht,
Freu'st Dich vor Gottes Angesicht.

Herischdorf, den 22. November 1841.

Joh. Ehrenfried Latzke,
Joh. Beate geb. Latzke, verehel. Gebauer,
} als Kinder.
Joh. Benjamin Gebauer.
Mar. Ros. Latzke, geb. Raupach, nebst Enkel und Urenkel.

Den nach jahrelangen Leiden erfolgten sanften Tod unsers Gatten und Vaters, am 13. Novbr. d. J., Abends 8½ Uhr, zeigen allen Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an:

Christiane Rosse, geb. Menzel, als Gattin.
Auguste, Laura, Wally Rosse, als Töchter.

Königlich Neudorf bei Oppeln.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 22. Novbr. Jggs. Carl Anst, Töpfermstr. allhier, mit Jgfr. Amalie Hertrampf hiers. — Jggs. Gustav Siebenhaar, Bürger und Schlosser, auch Inhaber der Rettungs-Medaille, mit Jgfr. Auguste Mittag hiers. — Den 23. Wittwer Hr. Siegismund Richter, Schank- und Gastwirth in Hermsdorf u. K., mit Jungfrau Johanne Henriette Friederike Peiper.

Kunnersdorf. Den 23. Novbr. Carl Gottfried Emrich aus Hohenhelmsdorf, mit Christiane Rosine Hainke aus Kunnersdorf.

Warmbrunn. Den 1. Novbr. Ernst Robert Beck, Schlossermstr., mit Jgfr. Friederike Pischel. — Den 3. Herr Gustav Päsler, Kaufm., mit Frau Wilhelmine John. — Den 9. Herr Julius Hübner, Goldarb., mit Jgfr. Louise Müller. — Den 15. Johann Ehrenfried Langer, Weber aus Voigtsdorf, mit Jgfr. Caroline Menzel. — Ehrenfried Weißig, Wittwer, mit Frau Juliane Martini in Herischdorf.

Schmiedeberg. Den 21. Novbr. Wittwer Johann Christian Franz Zeutzig, Fleischermstr., mit Anna Rosine Christiane Erner.

Landeshut. Den 23. Novbr. Christian Gottlieb Kirschke, Bürger und Schneider in Hirschke, mit Jgfr. Johanne Beate Ulke.

Schwerta. Den 7. Novbr. Johann Carl Gottlob Thomas, Weber, mit Frau Johanne Christiane verwittw. Streidt. — Den 16. Jggs. Johann Carl Gottfried Beckert, mit Jgfr. Johanne Christiane Seiffert.

Goldberg. Den 14. Novbr. Wittwer Anton Wache, Maurer, mit Johanne Paul. — Den 15. Ernst Wilhelm Wenger, Schuhmachergef., mit Ernestine Henriette Caroline Bachmann. — Gottl. Wilhelm Böhmer, Tuchfabrikant, mit Frau Eleonore Rosine Stascke.

Jauer. Den 14. Novbr. Der Schuhm. Sondershaus in Gräbel, mit Jgfr. Marie Rosine Körber aus Lobris. — Den 15. Der Unterglöckner Schoch an hies. evangel. Friedenskirche, mit Jgfr. Caroline Mücke aus Striegau.

Bolkenhain. Den 7. Novbr. Wittwer Carl Friedrich Menzel, Inw. zu Ober-Würgsdorf, mit Marie Rosine Landmann. — Den 9. Wittwer Johann Gottfried Sommer, Tuchmachermstr. hiers., mit Johanne Eleonore Jensch. — Den 17. Jggs. August Böhm, Pfefferküchler, mit Jgfr. Caroline Juttner.

Geboren.

Hirschberg. Den 29. Octbr. Frau Instrumentenmacher Kügler, einen S., Carl Julius Robert. — Den 3. Novbr. Frau Schuhm. Illner, einen S., Carl Robert Ferdinand. — Den 6. Frau Schneider Keil, einen S., Gottlieb Wilhelm Otto. — Den 8. Frau Klemptnermstr. Sehnert, eine T., Emma Sidonie Charlotte. — Den 10. Frau Bürstenmacher Schwanitz, einen S., Ernst Gustav Samuel.

Warmbrunn. Den 4. Novbr. Frau Postsekretair Sternberg, einen S., Hugo.

Schmiedeberg. Den 13. Novbr. Frau Kaufm. Wache, eine T. — Den 15. Frau Tagearb. Hartmann, eine T. — Den 16. Frau Messerschmiedmstr. Höpper, eine T., todtgeb. — Den 17. Frau Weber Müller in Hohenwiese, einen S. — D. 18.

Frau Weber Berger daselbst, einen S. — Den 19. Frau Schuhmachermstr. Franke, einen S. — Den 20. Frau Weber Schmidt in Hohenwiese, einen S. — Den 21. Frau Premier-Lieutenant v. Borck, geb. Gräfin zu Dohna, einen S. — Frau Schneider Kaulvers in Buschvorwerk, eine T. — Den 22. Frau Schneidermeister Fabiger, eine T.

Landeshut. Den 12. Novbr. Frau Schuhmachermstr. Leitke, geb. Hesse, eine T. — Den 16. Frau Land- und Stadtgerichts-Secretair Müller, geb. Schmeidt, einen S. — Den 17. Frau Schuhmachermstr. Thomas, geb. Breiter, einen S. — Den 21. Frau Wirthschaftsbes. Tilck, geb. Walter, eine T.

Nieder-Schreibendorf. Den 9. Novbr. Frau Müllermstr. Georg, einen S., Ernst Wilhelm Eduard.

Schwerta. Den 1. Novbr. Frau Freigärtner und Drechsler Knobloch, geb. Weiner, eine T., Christiane Ernestine.

Friedeberg. Den 2. Novbr. Frau Bürger und Zimmermann Ellger, einen S. — Den 3. Frau Strumpfstrickermstr. Exner, eine T. — Frau Bauer Müller in Röhrsdorf, eine T. — Den 6. Frau Gerichtsscholz Rosemann daselbst, einen S. — Den 8. Frau Bandmachermstr. Ludewig, einen S. — Den 11. Frau Bandmacher Gläser, eine T. — Den 18. Frau Tischlermstr. Herrmann, einen S., todtgeb.

Friedersdorf. Den 14. Novbr. Frau Bauergutsbesitzer Weiner, einen S. — Den 20. Frau Gerichtsschreiber Ellger, eine T., welche den 22. wieder starb. — Frau Häusler Grabs, eine T.

Goldberg. Den 31. Octbr. Frau Schneider Pilz, einen S. — Frau Hutmachergef. Biberitz, eine T. — Den 2. Novbr. Frau Tuchbereitergef. Paul, eine T.

Jauer. Den 7. Novbr. Frau Herrenkleiderverf. Walther, einen S. — Den 9. Frau Kutscher Matzner, einen S. — D. 10. Frau Maurergef. Urban, einen S. — Den 17. Die Frau des Kantor und Organist an hies. evangel. Friedenskirche Hrn. Hacke, einen S.

Alt-Jauer. Den 9. Novbr. Frau Inw. Thierock, eine T. — Den 13. Frau Müllermstr. Bänsch, einen S.

Bolkenhain. Den 30. Octbr. Frau Handschuhm. Müller, eine T. — Den 5. Novbr. Frau Schuhmachermstr. Friebe, Zwillinge, einen S. u. eine T. — Den 6. Frau Schuhm. Dienst, eine T. — Den 9. Frau Nagelschmiedmstr. Pohl, einen S.

Heinzewald. Den 31. Octbr. Frau Gerichtskretschmer Pfützner, eine T.

Nieder-Würgsdorf. Den 29. Octbr. Frau Häusler Baumelt, eine T. — Den 6. Novbr. Frau Inw. Hamann, e. S.

Halbendorf. Den 7. Novbr. Frau Schmiedemstr. Franz, einen S. — Den 11. Frau Häusler Alt, einen S.

Ober-Würgsdorf. Den 6. Novbr. Frau Schneidermstr. Breiter, einen S. — Den 14. Frau Inw. Böhm, eine T.

Ober-Wolmsdorf. Den 12. Novbr. Frau Schuhmachermeister Hamann, einen S.

Nieder-Wolmsdorf. Den 16. Novbr. Frau Hofegärtner Becker, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 16. Novbr. Carl Heinrich Reinsch, Stellmachermstr., 60 J. 8 M. — Den 17. Anna Johanna Barbara, Tochter des Gartenbes. Theubner in Straupitz, 1 J. 5 M. 4 T., am Steck- und Schlagfluß. — Den 20. Anna Louise Caroline, Tochter des Böttchermstr. Reimann, 23 W.

Schildau. Den 19. Novbr. Friedrich Wilhelm, Sohn des Bauergutsbes. und Gerichtsscholzen Klose, 5 M. 14 T.

Warmbrunn. Den 11. Novbr. Verw. Frau Wundarzt Johanne Hoserichter, geb. Schwarz, 68 J.

Herischdorf. Den 12. Novbr. Friedrich Heinrich, einziger Sohn des Freigutsbes. Hrn. Latzke, 4 J. 7 M.

Schmiedeberg. Den 14. Novbr. Verw. Frau Tagearb. Marie Elisabeth Jochmann, geb. Mattern, 63 J. 10 M. 20 T. — Den 20. Hr. Joseph Gabriel, Coffetier, 48 J. 4 M. 17 T.

Nieder-Schreibendorf. Den 16. Novbr. Frau Müllermstr. Johanne Christiane Georg, geb. Hallmann, aus Erdmannsdorf, als Wöchnerin am Krampf, 24 J.

Greiffenberg. Den 8. Novbr. Verwittw. Frau Tagearb. Johanna Spähr, 72 J.

Schwerta. Den 1. Novbr. Johanne Elisabeth geb. Müller, Ehefrau des Freihäusler und Maurer Weiner, 42 J. 8 M. — Den 9. Carl Gottlieb Weiner, Maurer, 43 J. 11 M.

Friedeberg. Den 25. Octbr. Die Tochter des Kaufmann Hrn. Titze, 1 J. 4 M. — Den 28. Die Tochter des Gärtner Vogt in Röhrsdorf, 14 T. — Den 1. Novbr. Johann Traugott, Sohn des Bürger Männich auf der Grenze bei Friedeberg, 14 J. wen. 15 T. — Den 15. Frau Porzellanmaler Eckart, geb. Elsner, 48 J. 10 M. 14 T. — Der Sohn des Bürger und Maurer Leeder, 7 W. — Den 19. Hr. Friedrich Wilhelm Kummer, Erb-Wassermüllermstr. und Oberältester, aus Röhrsdorf, 52 J. 27 T. — Den 20. Johann Ehrenreich Metzig, Inwohner in Egelsdorf, 48 J. 3 M. — Den 21. Herr Carl Gottfried Thomas, Pastor in Friedeberg, 64 J. 1 M. 14 T.

Friedersdorf. Den 18. Novbr. Traugott Scholz, Gedingehäusler aus Vogelsdorf, 71 J. — Den 19. Der älteste Sohn des Gärtner Seibt, 5 J.

Tieshartmannsdorf. Den 16. Novbr. Verwittw. Frau Gärtner Anna Marie Elisabeth Wittwer, geb. Wittig, 70 J. 6 M. 18 T. — Den 19. Jgfr. Johanne Rosine, nachgel. jgste. Tochter des Freihäusler u. Tischlermstr. Menzel, 45 J. 6 M. 30 T.

Goldberg. Den 12. Novbr. Johanne Christiane, Tochter des Seiler Peiffer jun., 2 J. 10 M. 20 T. — Den 13. Juliane Christiane geb. Klose, Ehefrau des Fleischer Weißmann, 53 J. 26 T.

Alt-Jauer. Den 14. Novbr. Carl Heinrich, Sohn des Inw. Keßler, 2 M. 14 T.

Bolkenhain. Den 24. Octbr. Verwittw. Frau Johanne Beate Pache, geb. Weickert, 63 J. 3 M. 8 T. — Den 19. Novbr. Pauline Wilhelmine Bertha, Tochter des Stadtbrauermstr. Hilse, 1 J. 4 M. 10 T. — Louise Marie Dorothee, Zwillingstochter des Schuhmachermstr. Friebe, 14 T.

Nieder-Würgsdorf. Den 24. Octbr. Carl Samuel, Sohn des Häusler Mai, 1 J. 3 W. — Den 17. Novbr. Ernst Heinrich, Sohn des Freihäusler Jensch, 2 J. 6 M. 18 T. — Den 20. Wittwer Gottlieb Landmann, 77 J.

Klein-Waltersdorf. Den 26. Octbr. Caroline Ernestine, Tochter des Inw. Ullrich, 20 T.

Ober-Wolmsdorf. Den 31. Octbr. Friedrich Wilhelm und Carl Ernst August, Zwillingssöhne des Schneidermstr. Hamann, 13 T. u. 24 T. — Den 15. Novbr. Christiane Caroline, Tochter des Freibauergutsbes. Springer, 6 M. 8 T. — Den 18. Johanne Eleonore geb. Grauer, Ehefrau des Häusler und Schneidermstr. Hamann, 34 J.

Ober-Würgsdorf. Den 13. Novbr. Verwittw. Frau Bauergutsbes. Johanne Juliane Letzner, geb. Nier, 65 J. 7 M. 13 T. — Verwittw. Frau Inw. Johanne Rosine Nier, geb. Scholz, 71 J. 3 M.

Nieder-Wolmsdorf. Den 17. Novbr. Johann Gottlieb, Sohn des Häusler Penz, 7 W.

Im hohen Alter starben:

Vogelsdorf bei Landeshut. Den 17. Novbr. Johann Gottlieb Krause, gewes. Großgärtner, 86 J. 7 M. 13 T. Er lebte in der Ehe 53 J.; von seinen 12 Kindern leben noch 4 Söhne u. 3 Töchter, von welchen er 35 Enkel erlebte, wovon 10 gestorben und 25 noch leben; von diesen sah er 25 Urenkel, davon 7 gestorben und 18 noch leben.

*

Friedeberg. Den 12. Novbr. Johann George Werner, Züchnermstr., 81 J. 4 M. 18 T.

Naturmerkwürdiges.

Den 16. Novbr. hat sich in Seitendorf bei Schönau in einer Großgärtnerstelle eine Schwalbe eingefunden.

Literarische Anzeigen.

Grosse Haus- und Familienbibel mit Prämie.

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, bei A. Waldow in Hirschberg, Neumann in Greiffenberg und Bürgel in Schmiedeberg zu haben:

Haus- und Familien-Bibel.

Die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments nach Dr. M. Luthers deutscher Uebersetzung.

Mit vielen hundert eingedruckten Abbildungen.

Zweite Ausgabe in 19 Heften à 1/4 Thlr. Groß 4. mit starker, auch für schwache Augen lesbarer Schrift.

Als eine ächte Haus- u. Familien-Chronik, worin alle Freuden- und Trauerfälle aufgezeichnet werden können, wird dieses schöne und höchst wohlfeile Bibelwerk in jeder frommen Familie, worin wahrer Christensinn waltet, als Familien-Inventarium gewiß willkommen sein und auf Kind und Kindeskinder sich forterben.

Als Prämie erhält jeder Abnehmer einen großen schönen Kupferstich:

das Abendmahl des Herrn.

Das 1. Heft ist bereits erschienen.

Bei Waldow in Hirschberg, Bürgel in Schmiedeberg und Neumann in Greiffenberg ist zu haben:

Die wichtigste Erfindung unserer Zeit!

Der Elektro-Magnetismus

als mechanische Triebkraft

für Locomotiven, Schiffe, Mühlen 2c., sowie auch zur vortheilhaften Anwendung bei dem Spinnen, Drechseln, Schleifen, Reiben, Sägen, Poliren u. s. w. und jeder andern Art mechanischen Bewegung.

Mit einer grossen und genauen Abbildung des elektro-magnetischen Apparates.

Eine wichtige Schrift für Techniker, Maschinenbauer, Fabrikanten 2c. Nach den neuesten Verbesserungen dargestellt von Dr. Taylor.

Quedlinburg, bei G. Basse, gr. 8. Geheftet. Preis 15 Sgr. = 12 Gr.

Hier finden wir die neuesten Resultate in Bezug auf diese höchst wichtige Erfindung, die uns belehren, daß der Elektro-Magnetismus auf höchst vortheilhafte Weise an die Stelle jeder andern Triebkraft zu setzen ist. Die Abbildung stellt den elektro-magnetischen Apparat sehr anschaulich dar.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Hirschberg bei Waldow, Schmiedeberg bei Bürgel und Greiffenberg bei Neumann) zu bekommen:

Die Jagd auf Raubwild,

besonders auf Bären, Wölfe, Füchse, Luchse, Wildkatzen, Fischottern, Baum- und Steinmarder, Iltisse, Wiesel und alle Arten von Raubvögeln, in ihren verschiedenartigsten Betriebsweisen dargestellt und mit vorzüglicher Rücksicht auf die Naturgeschichte und die für den Waidmann wissenswürdigen Eigenheiten des genannten Raubzeuges, so wie auf die mannigfachen Fangmethoden und das bezügliche Jagdrecht dargestellt. Von J. M. Scheermeißel. 12. 1841. Brosch. 15 Sgr. — 12 gGr. — 54 Kr.

Ein Werk, das von gleichem Interesse für Forstmänner und Oekonomen, für Pelzhändler und für jeden Jagdliebhaber ist, zu dessen weitern Empfehlung schon der Name des Verfassers hinreicht, desselben, der den mit so ungemeinem Beifall aufgenommenen „vollkommenen Dressirmeister der Hunde" schrieb.

Bei C. Flemming ist erschienen und bei A. Waldow in Hirschberg, Neumann in Greiffenberg und Bürgel in Schmiedeberg zu haben:

Gründliche Anweisung, Hyacinthen und andere beliebte Zwiebelgewächse

im Winter auf verschiedene Art zu treiben.

Nebst mehreren Vorschriften, verschiedene Gegenstände der Blumenzucht betreffend. 8. geh. 5 Sgr.

Auswahl von Stammbuchaufsätzen.

Herausgeg. von L. Engel. 2. Aufl. 12mo. geh. 7 1/4 Sgr.

Neueste Blumensprache.

4. Aufl. 12mo. geheftet 5 Sgr.

Ergebenste Bitte.

Bei dem Herannahen des Winters wage ich abermals an alle edlen Wohlthäter der Armen die ergebenste Bitte: um gütige Beiträge zum Ankauf von Brennholz für hiesige Hausarme.

Hirschberg den 23. Nov. 1841.

J. G. Ludwig Baumert,

Mitglied der Armendirection.

Liedertafel

im deutschen Hause,
Sonnabend, den 27. November c. a., Abends
Punkt 7 Uhr.

Der Bürgerfamilien-Musikverein hält Montag den 29sten d. M. Abends 7 Uhr, im Gasthofe zum Deutschen Hause, sein erstes Konzert, wozu die Herren Interessenten hierdurch eingeladen werden. Hirschberg den 24. November 1841.

Den 1. Dezember Gesangverein in Erdmannsdorf. — Es werden alle Mitglieder um ihre Theilnahme ersucht.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Zum freiwilligen Verkauf der ihrem Materialwerthe nach auf 125 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Kretschmer'schen Häuslerstelle, Nr. 64 zu Nieder-Mauer, wird ein anderweitiger Bietungs-Termin auf

den 5. März 1842

im Gerichts-Lokale zu Lehnhaus anberaumt.

Der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen, sind in unserer Registratur einzusehen.

Lähn, den 15. November 1841.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lehnhaus.
Matthäi.

Die vom Unterzeichneten auf den 29. November angesetzte Auction wird nicht auf dem früheren Gute desselben in Ober-Schmiedeberg:

sondern in dem Gasthofe „zum Goldenen Löwen" in Schmiedeberg abgehalten werden, solche auch bereits am 29. des Morgens um 9 Uhr ihren Anfang nehmen.

Graf v. d. Schulenburg.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum verfehle ich nicht, hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hierorts in meinem Hause an der Hermsdorfer Straße Nr. 201 eine

Specerei-, Material-, Taback-, Leder- und Brandtwein-Handlung

errichtet habe. — Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, durch gute Waare zu den nur möglichst billigsten Preisen, bei der reellsten und promptesten Bedienung, das Vertrauen, um welches ich ergebenst bitte, zu verdienen und zu erhalten.

Warmbrunn, den 15. Nov. 1841.

Carl Wilhelm Finger jun.

Hiermit erlaube ich mir allen Freunden der Literatur die ergebene Anzeige zu machen, dass ich mit Genehmigung einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz am hiesigen Orte, unter der Firma:

Verein für Literatur und Kunst,

eine neue Buch-, Kunst-, Musikalien-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung,

verbunden mit einer

Lesebibliothek

in deutscher und französischer Sprache errichten und selbige im Laufe künftigen Monats eröffnen werde.

Alle in Deutschland neu erschienenen Werke sollen stets vorräthig sein und werden auf Verlangen von mir zur Ansicht gesandt. Aeltere Werke jedoch werden auf das Schnellste und Billigste besorgt und bin durch meine ausgebreiteten Verbindungen in den Stand gesetzt, viele derselben zu ermässigten Preisen zu liefern.

In meiner Lesebibliothek werde ich stets die neuesten, gediegensten belletristischen und historischen Werke aufnehmen, um allen fühlbaren Mängeln, deren dergleichen Institute unterworfen sind, auf's Kräftigste entgegen zu wirken. Die ungemein billigen Abonnements-Bedingungen, die ich in den Stand gesetzt bin, zu bewilligen, werden auch dem Unbemittelten Gelegenheit darbieten, die Mussestunden durch angenehme Lectüre zu kürzen.

Nur der Wunsch, ein geehrtes Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, wird die Triebfeder meiner Handlungen sein, werde jederzeit das in mich gesetzte Vertrauen rechtfertigen und bitte: mich mit werthen Aufträgen gefälligst beehren zu wollen.

Hirschberg, November 1841.

Herrmann Lucas,
Kürschner-Laube, im Hause der verwittweten Frau Kalkulator Kleineidam.

Danksagung.

Den wärmsten und innigsten Dank einer Wohllöbl. Stadtverordneten-Deputation, so wie allen Denen, welche durch Begleitung der irdischen Hülle unsers Gatten und Vaters, des Stellmachermeisters Reinsch, Ihr Wohlwollen gegen uns so schön bethätigten. Von diesem Wohlwollen überzeugt, wagen wir die Bitte, das dem Seligen geschenkte Vertrauen auch auf uns übergehen zu lassen, da wir in den Stand gesetzt sind, durch einen geschickten und tüchtigen Werkführer jede Art von Arbeit wie bisher anfertigen lassen zu können.

verwittw. Reinsch und Tochter.

Hirschberg, den 22. November 1841.

Kaufgesuche.

Rohe Leder,

als: Kalb-, Kuh-, und Ochsenleder kauft und zahlt dafür die besten Preise:

Carl Wilhelm Finger jun.
in Warmbrunn.

Im Voigtsdorfer Freigute Nr. 7 werden noch gute und brauchbare Acker- und Wirthschaftsgeräthe, so wie ein tüchtiger Kettenhund zu kaufen gewünscht.

Rothen und weißen Kleesaamen kauft stets
Carl Wilhelm Finger jun.
in Warmbrunn.

Geld-Verkehr.

70, 150, 400, 700 Rthlr. sind sofort, auf pupillarische Sicherheit, durch den Agent Wagner in Hirschberg baldigst zu verleihen.

1500 Rthl. Capital zu 4½ pro Cent werden zur ersten Stelle auf ein Bauergut gesucht. Nähere Auskunft ertheilt hierüber die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

2500 Thaler

werden auf ein **Rustikal-Gut**, welches sich dermalen auf **5000 Rthlr.** verzinset, zu **4** Procent Zinsen zur **ersten** und **alleinigen Hypothek bald gewünscht.** Gleichzeitig empfehlen wir uns zu **jederartigen beehrenden Aufträgen** wiederholt **freundlichst unter Versicherung größter Solidität!**

„Allgemeines Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg.“ Fliegel & Assig.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Meine letzte Bitte!

Die verehrlichen Wohlthäter und Wohlthäterinnen unseres Armenhaus-Personals werden ersucht, wegen des 24. Dezembers d. J., um gütige Beiträge für dasselbe. Kriegel.

Hirschberg, den 22. November 1841.

Zur Nachricht.

Der Brenner-Posten in der Scholtisei zu Herischdorf ist bereits wieder besetzt.

An mein Herz.

Ich sende Dir freundlichen Gruss in die Ferne,
Hoffend der baldigen Rückkehr! Sehnlichster Wunsch!
Schenke mir ferner — Du Holde — Vertrauen und Liebe,
Dies nur allein kann aufheitern mein trübendes Herz.
****

Eine gebildete Familie, welche sich der Pflege von Geistesschwachen, oder solchen Personen, welche nicht selbstständig sein können, seit 25 Jahren mit dem besten Erfolg unterzogen, erbietet sich, noch einige solche Individuen aus anständigen Familien in Pension zu nehmen, und versichert die reellste und freundlichste Behandlung. Herr Pastor Schumann in Poischwitz bei Jauer und Herr Buchhändler Waldow in Hirschberg werden die Güte haben, auf portofreie Briefe nähere Auskunft zu geben.

Freihaus-Geschenk.

Die Freihäuslerstelle Nro. 40 zu Alt-Flachenseiffen nebst Garten wird Demjenigen umsonst unter folgenden Bedingungen überlassen:

1) Der sich durch glaubwürdige Atteste als rechtschaffener Mann nachweisen kann.
2) Der die Mittel hat, dieses Freihaus nächstes Frühjahr von Grund aus neu zu bauen und zur Sicherstellung des unterzeichneten Dominii beim Zuschlage eine Caution von 20 Thlr. zu erlegen.
3) Der alle bisherigen Prästationen dieser Stelle auch fernerhin übernimmt.

Bewerber hierum können sich täglich bis Ende dieses Jahres bei unterzeichnetem Dominio melden und den Zuschlag erwarten, in sofern sie diese Bedingungen erfüllen können.

Ober-Langenau, den 23. November 1841. Köhler.

Nächst der Erhebung der Zinsen und Einziehung von gekündigten schlesischen Pfandbriefen, kaufe ich alle Arten Coupons und verlooste Effecten, sowie bisher, auch bevorstehenden Weihnachtstermin zum höchst möglichsten Preise.

Hirschberg im November 1841.

Abraham Schlesinger.

Meine über 6000 Bände zählende deutsche und französische Lesebibliothek empfehle ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Auch können noch Leser an meinem Taschenbücher-Zirkel, sowie an dem Journal- und dem Lesezirkel der neusten Bücher Theil nehmen. **A. Waldow,**
Buchhändler in Hirschberg.

Der Commis Carl Elsner ist nicht mehr in unserm Geschäft. Hirschberg den 23. November 1841.
Schles. Geb. = Zucker = Raff. = Direktion.

7000 Rthl., im Ganzen oder in 2, höchstens 3 Theilen, 400, 3mal 300, 200, 150 und 100 Rthl. werden zur baldigen Verleihung, größtentheils zu ermäßigtem Zinsfuß, und mehrere Besitzungen, namentlich eine zum Werth von 14500 Rthl., zum Verkauf nachgewiesen, 2 Nahrungen, aber mit je 16 bis 20 Schffl. Acker und Schankgerechtigkeit zu kaufen gesucht durch den Commissionär und Gerichtsschreiber Härtel in Röchlitz.

Zu verkaufen.

Ein Gerichts = Kretscham, worauf alle Rechte haften und Backen, Schlachten, Schank und Brennerei betrieben werden kann, nebst einer Windmühle, Alles im guten Zustande, wozu circa 4 Scheffel gutes Ackerland, ist eingetretener Familien-Verhältnisse halber aus freier Hand für den Preis von 1650 Rthl., worauf 600 Rthl. stehen bleiben können, zu verkaufen. Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe, mit Vorbehalt der Agentur = Gebühren: der Commissions = Agent Gloge, in Schoßdorf bei Greiffenberg.

Stahlfedern = Dinte in Flaschen à 1 Sgr.
Stahlfedern = Dinten = Pulver, das Päckchen 5 Sgr.
Fein Türkisch, Griechisch, Pariser, Pfauen= und Schnecken = Marmor = Papier.
Gepreßtes und glattes Leder = Marmor = Papier.
Kattunpapier auf weißem und farbigem Grunde.
Fein Maroquin = Papier.
Bleistifte, schwarze Kreide.
Italienische und deutsche Violin = und Guitarre = Saiten.
Sorauer Wachslichte, weiße und gelbe Wachsstöcke, so wie ein reichhaltiges Lager von weißem und couleurtem Zeichnenpapier, weiß und couleurtes Briefpapier, Bienenkorb=, Pro Patria=, Kanzlei= und Konzept=Papier, Briefbogen mit Gebirgs=Ansichten, illum. Bilderbogen à 6 Pf., neue elegante Stickmuster in großer Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen: die Kunst=, Musikalien = und Papierhandlung
C. Sachse und Comp.
Burgthor Nr. 668.

Für Wiederverkäufer
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste.
50,000 Farben in Muscheln
hat mir mein Commissionair in Leipzig in jüngster Michaeli-Messe eingekauft.
Dieselben sind bei mir angekommen, sauber gepackt zu 50 und 100 Stück in Kartonagen, und verkaufe solche 100 Stück 15 Sgr., 50 Stück jedoch 10 Sgr. Wiederverkäufern 20% Rabatt und die Vergütung von zwei Monat Zeit.
Die Farben sind fein gerieben, lebhaft und für die Jugend eine nützliche und passende Weihnachtsgabe.
Breslau, im November 1841.
Eduard Groß,
Commissions = Waaren = Handlung am Neumarkt 38, 1ste Etage.

Mein in Lüben neben der Königl. Post gelegenes Haus, worin seit dreißig Jahren Schnittwaaren=Handel mit Vortheil betrieben worden ist, und welches sich wegen seiner guten Lage auch zu jedem andern Geschäft eignet, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir mündlich oder in portofreier Anfrage zu erfahren.
Wittwe M. Berliner in Lüben.

Mein in Hermsdorf unt. Kynast, sub Nr. 145, in gutem Baustande gelegenes Haus, worin 3 Stuben, 4 Kammern, 1 Gewölbe, 1 Kuh= und 1 Pferdestall, nebst einer Scheuer, und einem ansehnlichen Obst= und Grasegarten, wo bis zeithero Bäckerei und Spezerei=Krämerei betrieben worden ist, steht veränderungshalber zu verkaufen, und können Kauflustige alle Tage dieserhalb mit mir in Unterhandlung treten.
Hermsdorf unt. K., den 22. Nov. 1841. Senftleben.

Zu den bevorstehenden hiesigen Quartalen erlauben wir uns, neben unsern Colonial=Waaren=Geschäften, Detail & en gros, noch unsere Ausschnitt=Waaren=Lager zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen; besonders reichhaltig assortirt in allen Qualitäten weißer, halbweißer, leinener, halbleinener und baumwollener, bunter u. gedruckter Parchenden, Doppel= und Züchenleinwand, so wie Cattune, Thibets, Merino's, Spitzen, Spitzengrund, modernste damastene Möbel=Zeuge, alle Sorten bunte, seidene, halbseidene, baumwollene und leinene Tücher, Westen in Seide, Halbseide, Baumwolle und ächt gedrucktem Tuche, weiße Waaren, gewirkte Unterjacken u. Strümpfe, Handschuhe 2c., nebst vielen andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln und allen Sorten Tuchen aus den besten Fabriken. Auch ermangeln nicht, noch auf unser reichhaltig assortirtes Lager in Weinen, Champagner, Rum 2c. aufmerksam zu machen. Bei Abnahme von Parthieen gewähren in allen Artikeln einen bedeutenden Rabatt und versichern bei der reellsten Bedienung die billigsten Preise.
Großmann & Schwotz in Lähn.

Ich habe mehrere Sorten Copal= und Bernstein=Lacke empfangen und verkaufe solche zu billigen Preisen; desgleichen Berlin. Dampfmaschinen=Chocolade verkaufe ich im Einzelnen für den Fabrikpreis, nach der in meinem Geschäftslocale aushängenden Preisliste, zum Wiederverkaufen gebe ich Rabatt, nach Verhältniß der abgenommenen Quantität. Ganz weißes feines Tafelglas, welches sich vorzüglich gut schneidet, habe ich in allen Nummern vorräthig und verkaufe solches zu zeitgemäßen Preisen. C. G. Seeliger.
Schönau, den 19. November 1841.

Essig, von vorzüglicher Güte und Reinheit im Geschmack, wird der Orhoft von 192 Quart zu 4 Rthl. verkauft von der Essig = Fabrik des Louis Pleßner in Jauer.

In Nr. 342 zu Schmiedeberg ist ein schöner Kronleuchter billig zu verkaufen.

☞ **Große Holsteiner Austern empfing mit gestriger Post Th. Spehr.**

Von jüngster Frankfurter Messe empfing eine große Auswahl der modernsten Gegenstände und empfiehlt solche zu möglichst billigen Preisen die Handlung

F. R. Sturm in Landeshut.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Schuhmachermeistern mit seinem wohlassortirten

Leder=Lager

aller Sorten, sowohl im Ganzen als ausgeschnitten, und verspricht bei bester Waare die billigsten Preise.

Carl Wilhelm Finger jun. in Warmbrunn.

☞ Wer Brettklötzer von ungewöhnlicher Stärke kaufen will, der melde sich beim Kramer Herrn Müller zu Langenöls, welcher eine Waldparzelle, worinnen sich vorzüglich schönes Holz befindet, zur Abholzung angekauft.

Doppelte und **einfache Liqueure, Kornbranntwein, Rum** und **Punsch=Essenz** offerirt **Carl Schädel.** Landeshut.

Mehreren Anfragen zufolge zeige ich hiermit an: daß mein Suhler Gewehr=Lager wieder vollständig assortirt ist.

C. Beilewitz in Hirschberg.

Meine hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Kunden erlaube ich mir auf mein großes Lager von Kinderspielwaaren aufmerksam zu machen; indem ich mich aller einzelnen Angaben enthalte, bemerke ich nur: daß die schöne Auswahl, so wie die billigen Preise meine Empfehlung rechtfertigen werden.

F. R. Sturm in Landeshut.

Ein Herren=Pelz ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Ein Familienschlitten, desgleichen ein= und zweispännige, und Kinderschlitten, stehen zum Verkauf in der gelben Bleiche beim Maler Müller zu Hirschberg.

Ausverkauf von Kinderspielwaaren.

Um mit diesem Artikel gänzlich zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Gegenstände zu sehr wohlfeilen Preisen.

Carl Schädel. Landeshut.

Neue Heringe; gute Cello=, Guitarre= und Violin-Saiten sind wieder zu haben bei C. Beilewitz.

Ein Plattenofen von starkem Blecheisen steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Lehrlings=Gesuche.

Einem Knaben von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, das Böttcher=Handwerk zu erlernen, weiset der Agent Wagner einen Lehrmeister nach.

Einem gutgesitteten, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Knaben, welcher ein Jäger werden will, zeiget unter sehr billigen Bedingungen, auf portofreie Anfragen, einen Lehrherrn nach F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

Personen suchen Unterkommen.

Ein junger gewandter Mann sucht ein Unterkommen als Bedienter, Hausknecht oder in andern ähnlichen Branchen; auch weiß derselbe mit Pferden umzugehen.

Karl Schmidt,
wohnhaft beim Schuhmacher=Meister Götz am neuen Thore.

Verloren.

Eine kleine braungefleckte Wachtelhündin, 4 Monat alt, ist am 17. d. Mts., gegen Abend, in Warmbrunn verloren gegangen. Wer dieselbe in den goldnen Zepter, in der Buttergasse daselbst, zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Ein schwarzer Ziegenbock, mit 4 weißen Füßen, am Vorderbug ebenfalls weiß, ist am 18. d. M. von der Weide davon gelaufen. Derjenige, der um dessen Aufenthalt weiß und mir es anzeigt, erhält eine angemessene Belohnung.

Liebig, Bauer in Buchwald.

Pachtgesuch.

Eine nahrhafte Kramerei, wo möglich mit Schank, wird zu pachten gesucht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Anzeige portofrei, unter Adresse M. G., in der Expedition d. B. abgeben.

Einladungen.

Auf Sonntag, den 28. Novbr., ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Anforge auf der Rosenau.

Heute Donnerstag den 25. und Freitag den 26. d. M. wird um ein fettes Schwein geschoben; Freitag und Sonnabend ist Wurst=Picknick, wozu ergebenst einladet Böhm.

Sonntag, den 28. Nov., ladet zur Tanzmusik, und Montag Abend, den 29. Nov., zum Pöckelbraten ganz ergebenst ein der Schankwirth Joseph.

Sonntag den 28. Nov. ladet zum Wurst=Picknick ergebenst ein Schröter, Pächter auf dem Kavalierberge.

Sonntag, den 28. Novbr., findet in meinem Salon die Eröffnung des Conto, unter Aufsicht eines Tanzanführers, welches um 7 Uhr Abends anfängt, Statt. Der Tänzer zahlt 4 Sgr. Entrée. Wozu ergebenst einladet Schmidt in Neu=Warschau.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Am 3. Januar 1842, Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation auf den unverzinslichen Theil der hiesigen Bankablösungsschuld 1¼ Prozent an die Inhaber der unzinsbaren Anerkenntnisse, gegen Vorzeigung der letzteren, in unserem Sessions-Zimmer zurückzahlen. Diejenigen Inhaber solcher Anerkenntnisse, die in jenem Termine sich nicht melden, müssen den nächsten Zahlungs-Termin abwarten.

Hirschberg, den 22. Oktober 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Am 3. Januar 1842, Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessions-Zimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadt-Obligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, die Valuten zurückzahlen:

auf Nr. 1084.	auf Nr. 1096.	auf Nr. 1108.	auf Nr. 1120.
= = 1085.	= = 1097.	= = 1109.	= = 1121.
= = 1086.	= = 1098.	= = 1110.	= = 1122.
= = 1087.	= = 1099.	= = 1111.	= = 1123.
= = 1088.	= = 1100.	= = 1112.	= = 1124.
= = 1089.	= = 1101.	= = 1113.	= = 1125.
= = 1090.	= = 1102.	= = 1114.	= = 1126.
= = 1091.	= = 1103.	= = 1115.	= = 1127.
= = 1092.	= = 1104.	= = 1116.	= = 1128.
= = 1093.	= = 1105.	= = 1117.	= = 1129.
= = 1094.	= = 1106.	= = 1118.	= = 1130.
= = 1095.	= = 1107.	= = 1119.	

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere, nebst 6 Coupons, vom 25sten bis 30sten, in dem gedachten Termine zurück zu geben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen.

Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt ergiebt, auf, vom 1. Januar k. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen.

Hirschberg, den 22. Oktober 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Auf hiesigem städtischen Bauhofe sollen mehrere Haufen Bauspähne, altes Röhrholz und anderes altes Holz an den Meistbietenden, gegen baldige baare Bezahlung, versteigert werden, wozu Kauflustige

den 27. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr,

auf den Bauhof sich einzufinden haben, mit dem Bemerken, daß die Abfuhre des erstandenen Holzes sofort erfolgen muß.

Hirschberg, den 20. November 1841.

Der Magistrat.

Oeffentlicher Verkauf.

Hirschberg, den 20. Oktober 1841.

Das den Häusler Johann Gottlieb Hoffmann'schen Erben gehörige, sub Nr. 14 zu Straupitz gelegene, ortsgerichtlich auf 176 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Haus, soll

den 28. Februar 1842

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgefordert sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens im gedachten Termine zu melden.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Das dem Riemermeister Tierbs gehörige Haus, Nr. 651 zu Hirschberg, dessen Besitztitel noch für den Bäcker Johann August Müller eingetragen ist, nach dem Materialwerthe auf 490 Rthlr., nach dem Ertragswerthe auf 518 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. taxirt, soll in termino

den 28. Februar 1842

an gewöhnlicher Gerichtsstelle, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Zu diesem Termine werden alle unbekannten Realprätendenten, so wie diejenigen Personen vorgeladen, welche einen Anspruch aus dem Rubr. III. Nr. 1 auf diesem Grundstück eingetragenen Vermerke:

„des Besitzers Kinder zweiter Ehe haben an Materno zu fordern 60 Rthlr., und heißen Johanne Friederike und Johanne Charlotte,"

zu machen haben.

Hirschberg, den 1. Oktober 1841.

Bekanntmachung. Am 20., 21., 22. und 23. Dezember d. J. erfolgt bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft die Einzahlung, am 23., 27., 28. und 29. ejusd. die Auszahlung der Pfandbriefszinsen.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation vorlegen, worin zugleich die Pfandbriefe unter 100 Rthlrn. von den höhern zu sondern.

Der 30. und 31. Dezember d. J. bleiben zu besondern Kassen-Geschäften, der 10. ejusd. und 3. Januar 1842 zu den Deposital-Angelegenheiten vorbehalten.

Jauer, am 20. November 1841.

Direktorium der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenthums-Landschaft.

Graf von Burghauß.

Auktionen.

Von den bei dem untengenannten Rent-Amte an Martini d. J. fälligen Zinsgetreide-Beständen sollen:

1) den 6. Dezember c. a. Vormittags 11 Uhr, in dem Gasthofe zum Hôtel du Roi in Löwenberg, circa 50 Scheffel Weizen, 200 Scheffel Roggen und 200 Scheffel Hafer,
2) den 7. December c. a. Vormittags 11 Uhr, in dem Gasthofe zum schwarzen Adler in Naumburg a. Q., circa 20 Scheffel Weizen, 150 Scheffel Roggen, 109 Scheffel Hafer und
3) den 9. Dezember c. a. Vormittags 11 Uhr, im Rent-Amte zu Liebenthal, circa 100 Scheffel Weizen, 200 Scheffel Roggen, 115 Scheffel Gerste und 150 Scheffel Hafer,

bei Quantitäten von 30 bis 40 Scheffel, meistbietend verkauft werden, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag der Königl. Hochlöbl. Regierung vorbehalten bleibt. Liebenthal den 2. November 1841.

Königl. Domainen-Rent-Amt. Petzoldt.

Bekanntmachung. Die dem Steuer-Fiscus gehörigen, durch Einführung der neuen Zoll-Gewichte entbehrlich gewordenen preußischen eisernen Gewichtstücke, und zwar:

17 Stück, à 1 Centner,
13 dito à 20 Pfund,
13 dito à 10 dito
4 dito à 5 dito
3 dito à 2 dito
5 dito à 1 dito

sollen, unter Vorbehalt des Zuschlags der höhern Behörde, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Wir haben dazu einen Termin auf

den 16. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes anberaumt, und machen Kauflustigen solches mit dem Bemerken bekannt, daß der Meistbietende den dritten Theil des Kaufgeldes in dem Verkaufs-Termin deponiren muß, welcher Betrag späterhin, nach Eingang des Zuschlags, auf das Kaufgeld in Anrechnung gebracht wird.

Liebau, den 17. November 1841.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Auktions-Anzeige.

Dienstag und Mittwoch, den 30. November und 1. Dezember, Morgens 9 Uhr, werden in dem hiesigen Zeughause verschiedene ausrangirte Militair-Bekleidungsstücke, als: wollene Decken, Mützen, Czapkas, Collets, Kavallerie-Reithosen, Leder- und Reitzeugstücke öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Jauer, den 17. November 1841.

Königliches 3tes Bataillon (Jauer'sches) 7ten Landwehr-Regiments.

Finck von Finckenstein, Major.

Am 1. Dezember, Morgens um 10 Uhr, werden zu Mittel-Leipe bei Jauer, im herrschaftlichen Schlosse, verschiedene Meubel und Hausgeräth, gegen gleich baare Zahlung, versteigert.

Auction.

Am 29. November, von 9 Uhr Vormittags an, wird Unterzeichneter im Gasthofe „zum goldnen Löwen" in Schmiedeberg eine Menge verschiedener Möbeln und Hausrath an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern lassen und ladet Kauflustige dazu hierdurch ein.

Außerdem stehen dort auch aus freier Hand zu verkaufen:

Ein großer 2flüglicher ausnehmend schön gearbeiteter altmodischer Schrank. Ein 4sitziger ganz in Federn hängender breitspüriger ganz gedeckter Wagen mit eisernen Axen. Eine halb gedeckte in 4 Federn hangende Droschke, hinten mit Bedienten-Sitz, der abgenommen werden kann. Ein leichter Plauenwagen, inwendig die Seiten mit Rindsleder ausgeschlagen. Zwei Paar Kutschpferdegeschirre. Ein 1sitziger und ein 2sitziger Schlitten, beide mit eisenbesohlten Kuffen. Eine vollständige Eselequipage, dazu gehörig 2 Esel (Hengst und Stute), die sehr gut ziehen und sich beide sehr gut reiten lassen, 2 Paar Geschirre (das eine Paar mit Messing garnirt) und ein leichter Korbwagen.

Diese Gegenstände können täglich angesehen werden und hat man sich deshalb an den Vogt Johann Guckel, der auf dem Hof wohnt, zu wenden. Graf v. d. Schulenburg.

Zu verkaufen.

Auf den 8. December d. J., Vormittags 9 Uhr, steht ein Versteigerungs-Termin im Schlosse zu Kauder, Bolkenhainer Kreises, an, in welchem nachstehend benannte Hölzer gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, und zwar,

1) Im Forstrevier Kauder: 11 Stück Laubpappeln u. 13 Schober Spähne.
2) Im Forstrevier Nieder-Wolmsdorf: 32 Stück Kopfpappeln.
3) Im Forstrevier Preilsdorf: 84 Stück Laubeichen.

Förster Herzog zu Kauder, Waldwärter Metschke in Preilsdorf und Steinig in Nieder-Wolmsdorf haben die Verpflichtung, den Kauflustigen die verkäuflichen Hölzer zu zeigen. Kauder, den 17. November 1841.

Zu verkaufen

ist mein am Alt-Lauban-Fluß gelegener, der ehemals v. Hillesheim genannte, Lust- und Ziergarten, bestehend: in einem Wohnhause mit drei neugebauten Stuben, Küche, Keller und Stallung, einem anstoßend 50 Fuß langen und 16 Fuß hohen gut gehaltenen Treibhause, einem dergleichen kleineren, einem warmen Gewächshause, Anlage zu mehr denn 500 Fuß langen Spalier, mehreren Frühbeeten, mit 12 Berl. Scheffel gutem Grase- und Ackerlande und 4 Berl. Scheffel Küchenland, für den Preis von 2500 Rthlr., wovon 1000 Rthlr. darauf stehn bleiben können. Auch eignet sich derselbe ganz zu einem öffentlichen Garten, da in demselben noch außerdem ein geräumiger massiver und gut gehaltener Salon mit Neben-Zimmern u. dergl. sich befindet.

Lauban, den 25. November 1841. Wittwe Ham.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 68 nebst Zubehör, in der Vorstadt zu Liebenthal bei Greiffenberg, wird zum Verkauf aus freier Hand ausgeboten.

Dasselbe ist ganz massiv und in gutem Baustande, enthaltend 6 Stuben, 3 Gewölbe, 2 Keller, gewölbten Pferde- und Kuhstall, desgleichen eine dazu gehörige massive Scheune. Nebenbei ein Obst- und Grasegarten, eine Wiese, und ungefähr 17 Scheffel Aussaat gutes arrondirtes Ackerland. Das Wohngebäude würde sich seiner Lage und Größe wegen auch sehr wohl zu einer Fabrikanlage eignen. Näheres beim Eigenthümer.

Die Erben des verstorbenen Kürschner-Aeltesten Kergel hierselbst beabsichtigen, das Haus Nr. 189 vor dem Laubaner Thore, nebst Stallung und Garten, so auch eine und eine halbe Scheune,

den 1. Dezember c. Vormittags 9 Uhr

privatim zu veräußern, jedoch jedes einzeln.

Greiffenberg den 18. November 1841.

Gicht-Papier, welches sich bei allen rheumatischen Uebeln mit sicherm Erfolg bewährt, ist der Bogen, mit Gebrauchsanweisung, für 3 Sgr. zu haben bei Waldow in Hirschberg, Neumann in Greiffenberg und Bürgel in Schmiedeberg.

Verkauf einer Besitzung.

Ein modernes, massives, schönes Wohnhaus, mit allen Bequemlichkeiten versehen und Garten umgeben, nebst Nebengebäuden und einer großen Fläche guten Ackerlandes, in einer der reizendsten Gegend Schlesiens gelegen, deren lebhafter Besuch von Fremden diesen Ort nahe berührt, daher dem Besitzer derselben auch von Außen viele Annehmlichkeiten gewährt, und sich für eine Familie, die auf dem Lande und dennoch nicht einsam leben will, besonders eignet: ist wegen Familienveränderung sofort für den festen Preis von Rthlr. 6400 zu verkaufen. Hierauf Achtenden wird der Herr Kaufmann Heynemann in Schweidnitz die Güte haben, das Specielle mitzutheilen.

Haus = Verkauf.

Das in einer hiesigen Vorstadt auf einer lebhaften Gasse, unter Nr. 529, in gutem Baustande, mit sechs heizbaren Stuben, Küchen und Keller, befindliche Haus, nebst einem Garten von 1½ Scheffel Breslauer Maaß Aussaat und einer Plumpe im Hofe, auf welchem Bäckerei und Krämerei betrieben wird, stehet Veränderung halber, ohne Einmischung eines Dritten, billig zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Kaufmann Heinrich Gröschner.

Goldberg, den 14. November 1841.

= Carganico empfiehlt Havanna- = und Bremer = Cigarren

ausgezeichnet reell, abgelagert und billigst, als:

ganz Havanna-Bl. (von feinstem Geruch):
ächte La Fama 1ma. 1/10 K. 1⅓ Rtlr.
= Dos Amygos gebünd. 25 St. 12½ sg.
Libera Havanna ... 1/10 K. 1¼ Rtlr.
La Fama 2da. 1/10 K. 1⅓ u. 1¼ Rtlr.

feine Perossier .... 1/10 K. 1 Rtlr.
= Amaribo .... 1/10 K. 20 sgr.

gute inländische 12½, 15 u. 18 s. Portorico u. Varinas in Roll.

Vorschriftsmäßige **Klageformulare** so wie Papiere zu Eingaben und dergl., Wechsel, Anweisungen, Frachtbriefe, linirtes Notenpapier, Trauer=Velinpapiere empfiehlt

A. Waldow in Hirschberg.

= Sehr billig! — bei Carganico. =

Neueste bunte und schwarze Bilderbogen, Krippelbilder, goldne Rockenbriefe, Rauschgold, Stahlfederhalter, Büchereinbände, Schreibhefte, Tuschkästchen, bunte Papiere, Schreibmaterialien, Pinsel, gute Nachtlichte, Dochte, Visitenkarten, Pathenbriefe, schwarze Kreide, Roth= und weiße Kreidestifte, und außer ordinairen auch

feinste weiße Berl. und feinste Holländ. Pappen für Galanterie=Arbeiter, Buchbinder, Putz= u. Mützenmacher.

Sämmtliche **Kalender** für **1842** sind gleich nach Erscheinen zu billigsten Preisen, ohne vorherige Subscription, zu haben bei **A. Waldow** in Hirschberg, **Bürgel** in Schmiedeberg und **Neumann** in Greiffenberg.

Brau = Urbar = Verpachtung.

Mit Ende dieses Jahres wird das Herrschaftliche Brau=Urbar zu Boberröhrsdorf, eine kleine Meile von Hirschberg entfernt, pachtlos. Zur anderweiten Verpachtung desselben auf drei Jahre steht auf den 29. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Amts=Kanzellei zu Boberröhrsdorf Termin an. Gewerbkundige und kautionsfähige Brauermeister werden dazu hiermit eingeladen. Die Pachtbedingungen sind jederzeit bei uns, wie bei dem Rent=Amte zu Boberröhrsdorf, zu erfahren.

Hermsdorf u. K., den 9. November 1841.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei Standesherrliches Kameral=Amt.

Danksagung.

Am 24. September c. ist die vom Herrn Orgelbaumeister Buckow aus Hirschberg in der hiesigen Kirche auf Kosten der Gemeinden erbaute neue Orgel nach vorgängig eben so unpartheiischer, als sorgfältiger Prüfung, abgenommen worden.

Dieses Werk von 15 klingenden Stimmen, in einer, jedes akustischen Hülfsmittels entbehrenden Kirche stehend, fesselt schon das Auge durch sein gleichwürdig und angenehmes Aeußere, entwickelt aber auch insbesondere, trotz dem ungünstigsten Lokal=Verhältnisse, eine wahrhaft überraschende Kraft, die mit vollkommener Klarheit der Töne gepaart, Aller Erwartungen bei Weitem übertroffen hat.

Dabei hat Herr ꝛc. Buckow, unerachtet seine Bedingungen von Anfang an aufs Billigste gestellt waren, mit seltener Uneigennützigkeit noch mehr geleistet, als er versprochen, und nach dem Urtheile des Revisors bis ins Kleinste herab seine Meisterschaft, wie seine Reellität, aufs Neue bewährt.

Wir sprechen dem braven Künstler hiermit öffentlich unsern wärmsten Dank aus, und wünschen, daß sein unermüdeter Fleiß, die Vorzüglichkeit seiner Werke und die Bescheidenheit seiner Ansprüche stets die verdiente Würdigung finden möge.

Nieder=Seifersdorf und Sohra, den 2. November 1841.

Pfennigwerth, Patronats=Verweser des Klosters St. Marienthal. — Hellmuth, Pfarrer.

Namens der Kirchengemeinde=Repräsentantschaft Protze. — Scheibe, Cantor zu Sohra, Revisor. — Kuhnt, Cantor.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Indem ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzeige, daß ich das bisher in meinen hierselbst am Markte gelegenen Bauden betriebene Geschäft in mein neu gebautes, nahe dem schwarzen Adler gelegenes Haus verlegt habe, bemerke ich zugleich, daß ich mit bunter Zephir=Wolle, Canneva's, Strickwolle, bunten und weißen baumwollenen Strick= und Nähgarnen, Seide und Hanfzwirn, seidnen, halbseidnen, wollnen und baumwollnen Band= und Kurzwaaren, Futterungen ꝛc. vollständig assortirt bin. Durch direkte Beziehungen in den Stand gesetzt, die billigsten Preise stellen zu können, darf ich die Versicherung hinzufügen, daß die strengste Reellität unausgesetzt das aufrichtige Ziel meines Strebens sein wird.

Warmbrunn, am 15. November 1841.

J. C. Döring.

Kapitalien von 100, 300, 800 und 1000 Rthlr., zu 4 Prozent, sind sogleich auszuleihen.

Ein einzelner Herr auf dem Lande sucht eine tüchtige Wirthin. Das Nähere beim Commissionair Meyer in Hirschberg.

Warnung!

Ich warne hiermit wiederholt Jedermann, dem früher bei mir in Arbeit gewesenen Riemergesellen, Gustav Becker aus Hirschberg, weder Waaren noch Gelder auf meinen Namen zu borgen, da ich in diesem Fall Niemandem etwas wieder erstatte.

F. Brendel,
Riemer- und Sattlermeister in Lähn.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung

in Ketschdorf, ohnweit der Dom.-Brauerei, in Nr. 129, ist für ruhige anständige Miether sehr billig zu bekommen und kann den 2. Januar 1842 bezogen werden. Diese Wohnung dürfte sich für einen Pensionair oder Rentier besonders eignen, indem auch erforderlichen Falls Pferdestall und Schuppen abgelassen werden kann.

In Nr. 57 unter der Kornlaube ist für einen einzelnen Herren eine Stube nebst Kabinet, vorn heraus, zu vermiethen, mit und auch ohne Meubles, und kann bald bezogen werden.

In dem Hause Nr. 51, unter der Kornlaube, sind zwei freundliche Stuben zu vermiethen und zu Weihnachten oder auch bald zu beziehen. Näheres bei dem Kaufmann Vogt.

Verloren.

10 Rthlr. Belohnung

dem, der mir zu einem, vom 4. bis 6. d. Mts., auf dem Schloßhofe und dessen Gebäuden hierselbst abhanden gekommenen 50 Thaler-Schein wieder verhilft.

Hohenliebenthal. John, Dekonom.

Verloren wurde eine Stahlbrille in grünem Pappfutteral. Der Finder derselben erhält, gegen Abgabe, in der Expedition des Boten eine angemessene Belohnung.

Personen finden Unterkommen.

Ein tüchtiger Branntweinbrenner, mit guten Attesten versehen, dem Trunk nicht ergeben, wird baldigst gesucht. Darauf Reflektirende haben sich deshalb beim Unterzeichneten zu melden. Arnsdorf bei Schmiedeberg, den 17. Novbr. 1841.

Buch, Brauer.

Ein unverheiratheter Ziergärtner, der eine Orangerie zu verpflegen versteht und Bedienung machen kann, kann zu Weihnachten c. auf einem Dominio ein Unterkommen finden. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 20. November 1841.

Wechsel-Course.		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon	138 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	149 5/12	—
Dito	2 Mon	148 1/2	148
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 19 1/2	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	94 1/2
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		108 1/12	—
Poln. Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		—	96
Wiener Einl.-Scheine		42	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/12	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	80 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101 1/2	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	94 1/2	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 1/6	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3 1/2	—	—
dito dito 500 -	3 1/2	101 1/3	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	105 1/4	—
Disconto		4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 18 November 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	17	—	2	6	—	1	8	—	—	28	—	—	17	6
Mittler	2	14	—	2	3		1	4	—	—	27	—	—	17	—
Niedriger	2	8	—	1	28	—	1	1	—	—	25	—	—	16	6

Erbsen | Höchster 1 | 2 6 Mittler 1. – –

Jauer, den 20. November 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	8	—	1	7	—	—	28	—	—	20	—
Mittler	2	11	—	2	6	—	1	5	—	—	26	—	—	19	—
Niedriger	2	9	—	2	4	—	1	3	—	—	24	—	—	18	—

Löwenberg, den 8 November 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2,	7	6	1	27,	6.	1	5.	—	—	25	—	—	17	6